

Nr. 59. Hirschberg, Dienstag den 23 Mai 1871.

Hirschberg, 22. Mai. Während der Zersetzungs=prozeß in der Pariser Kommune immer weiter fortschreitet und Einundzwanzig Mitglieder derselben gegen den Wohlfahrtsausschuß protestiren und ankündigen, daß sie während des Bestandes desselben nur dann einer Sitzung der Kommune beiwohnen werden, wenn es sich darum handelt, über ein Mitglied des Wohlfahrtsausschusses zu Gericht zu sitzen; während das erbärmliche Geschrei über Verrath an allen Ecken immer heftiger wird und der Wohlfahrtsausschuß es für zweckmäßig befand, zu verfügen, daß jeder Pariser eine Paßkarte löse und diese auch jedem Nationalgardisten auf Erfordern vorzeigen müsse; während die Kommune in Paris sich nicht schämt, auch weibliche Freicorps triumphirend in die Reihen der kommunalistischen Kämpfer einzuführen und der Commandant der 12. Legion der Pariser Nationalgarden — Oberst Jules Montels — sich nicht schämte, durch folgenden Tagesbefehl den Weiber=Freicorps nachfolgende Bestimmungen anzuweisen:

„1. Alle Ausreißer werden öffentlich vor der Front ihrer Bataillone durch die freiwilligen Bürgerinnen entwaffnet werden.

2. Nach ihrer Entwaffnung werden diese für den Dienst der Republik unwürdig befundenen Menschen durch die nämlichen Bürgerinnen, welche sie entwaffnet haben, nach dem Gefängniß abgeführt. Die erste Execution wird demnächst in der Avenue Dusmenil stattfinden."

und die Pariser Männer in Waffen damit zu beschimpfen, kerkert jetzt das Comité Fédéral mit Unerbittlichkeit jeden Wehrfähigen, der sich zu kämpfen weigert, ein oder drängt ihn gar zum Selbstmorde. In der Tasche eines von Pont St. Michel aus der Seine gezogenen Mannes fand sich z. B. folgendes Billet: „Da ich mich nicht gegen meine Brüder, die gegenwärtig in der Armee von Versailles sind, schlagen will, so bringe ich mich um."

Trotzdem die „energischen Kämpfe" in der so vielfach wiederholten Weise vor Paris fortdauern und die Versailler es eben so wenig an „Siegesbulletins" fehlen lassen, wie die Pariser, beweisen uns doch alle Meldungen, daß sie auf Schwindel beruhen und die Versailler nicht viel weiter sind wie vor 8 Tagen. Am 17. d. Mts. fand auf dem Marsfelde eine Explosion statt, eine Patronenfabrik flog in die Luft. Die Zahl der Opfer wird nach den verschiedenen Berichten zwischen 50 und 200 geschätzt. Sämmtliche Fenster in Grenelle, St. Germain, St. Dominique, sowie in der Avenue Motte Piquet, sind gesprungen. — Ein Angriff auf Neuilly, welchen gestern Abend spät noch die Versailler Truppen unternahmen, wurde abgeschlagen. Die auf dem Montmartre errichteten Batterien feuern seit heute früh auf Schloß Becon. — In der Nacht vom 18. zum 19. haben die Versailler Truppen Montrouge angegriffen. Die Föderirten waren gezwungen, Verstärkungen heranzuziehen, schlugen aber den Angriff zurück und nahmen hierbei angeblich mehrere Kanonen. Ein Angriff der Versailler Truppen auf Dorf Vanvres wurde von den Föderirten gleichfalls zurückgewiesen. Wie es ferner heißt, haben die Föderirten in vergangener Nacht ein Korps der Versailler Truppen in Stärke von 6000 Mann aus dem Boulogner Gehölz vertrieben. Gestern Nachmittag haben die Regierungstruppen die Tricolore auf dem Fort Vanvres aufgepflanzt. Nach einer offiziellen Depesche der Kommune, welche vom gestrigen Abend 8 Uhr datirt ist, sind die Versailler Truppen aus den Trancheen vor Porte de la Muette zurückgeworfen und die Trancheen hierauf größtentheils zerstört worden. — An der Porte Dauphine wurde eine Batterie von 30 Geschützen errichtet. Die Kanonade hat an Heftigkeit etwas nachgelassen. Die Kommune läßt die Nachricht verbreiten, daß die Föderirten gestern ihre frühere Stellung beim Lyceum von Issy wiedergewonnen und die Versailler Truppen aus Vanvres vollständig vertrieben haben. — „Salut Public" zufolge soll bezüglich der auf dem Marsfelde stattgefundenen Explosion einer Patronenfabrik der Graf Ladislaus Zamoyski

durch bei ihm vorgefundene Papiere sehr schwer inkriminirt sein, da aus denselben hervorgehe, daß er im Einverständniß mit der Versailler Regierung stehe.

Da es den gestrengen Herren im Stadthause am Besten fehlt, ließen sie der Kirche Notre Dame des Victoires die silbernen Leuchter, und auch in der Dreifaltigkeitskirche alles Silberzeug und alle Kostbarkeiten mit Beschlag belegen. Gleiche Maßregeln werden in allen übrigen Kirchen beabsichtigt und da Mortier es für gut fand, die Abschaffung des Gottesdienstes zu beantragen, so sollen auch alle Kirchen geschlossen werden. Das „Korps der Rächer Flourens" ist sehr fleißig mit Verhaftungen und Requisitionen beschäftigt. Gleichwohl setzt ein Dekret der Kommune für Raub und Diebstahl die — Todesstrafe fest! Viele Zeitungen wurden unterdrückt; neue Blätter sollen vor Beendigung des Krieges nicht erscheinen; alle Artikel müssen von den Verfassern unterzeichnet werden; Angriffe gegen die unfehlbare rothe Regierung werden vom Kriegsgericht verurtheilt; alle Versammlungen sind untersagt und bei allen diesen schönen Dingen ist Niemand seines Lebens sicher. Auf dem Tocadero fielen am Sonnabende — die Kämpfe im Süden und Nordosten der Stadt scheinen kein Ende nehmen zu wollen — zahllose Granaten und verursachten viele Verwundungen; am Freitage wurden — zur Abwechselung — wieder zwei „angebliche" Spione erschossen und vier Personen, welche angeklagt sind, die Explosion der Patronenfabrik mit verursacht zu haben, wurden zum Tode verurtheilt. Das Centralkomité ist nunmehr in vollem Einverständnisse mit dem Sicherheitsausschusse und besitzt wieder unumschränkte Macht. Die Föderirten versuchen das jenseits des Dorfes Vanvres verlorene Terrain wiederzugewinnen. Offiziere, welche sich weigern, Befehle des Sicherheits-Ausschusses auszuführen, werden des Hochverraths angeklagt und vor das Kriegsgericht gestellt. Das Comité für die öffentliche Sicherheit hat einen Aufruf an die Nationalgarden erlassen, worin es dieselben beschwört, alle Kräfte aufzubieten, um Paris den Sieg zu sichern. Gleichzeitig macht es auf die furchtbaren Folgen aufmerksam, die entstehen würden, falls die Versailler Truppen triumphiren sollten. In der gestrigen Sitzung der Kommune wurde Rigault beauftragt, für die Seitens der Versailler Truppen angeblich verübten Grausamkeiten Repressalien an den Gefangenen zu nehmen. Clement und Brunel sollen verhaftet sein, ebenso Rochefort in Meaux. Um den Föderirten Courage zu machen, soll der Sicherheits-Ausschuß sich entschlossen haben, lieber Paris in die Luft zu sprengen, als zu kapituliren. Mit der Zeit kommt jedoch Rath und obgleich Niemand Nachts ohne Spezialpaß die Thore im Norden und Osten von Paris passiren darf, so wird man zur Zeit der Gefahr schon wissen, wo der Zimmermann 's Loch gelassen hat.

Schließlich müssen wir noch bemerken, daß es in einem Tagesbefehle des Marschalls Mac Mahon, welcher die Zerstörung der Vendomesäule anzeigt, heißt:

„Die Fremden haben diese Säule geachtet, die Kommune von Paris hat sie umgestürzt. Männer, welche sich Franzosen nennen, haben es gewagt, unter den Augen der Deutschen, die uns beobachten, diesen Zeugen der Siege unserer Väter gegen das verbündete Europa zu zerstören. Hofften dieselben dadurch das Andenken an die militärischen Tugenden auszutilgen, deren glorreiches Symbol diese Säule war? Soldaten! Wenn auch die Erinnerungen, welche dieses Denkmal in uns zurückrief, nicht mehr auf Erz eingegraben sind, so werden sie nichtsdestoweniger in unserem Herzen fortleben. Begeistert durch diese Erinnerungen werden wir Frankreich ein neues Pfand der Tapferkeit und patriotischen Hingebung zu geben wissen."

Es ist höchst interessant, dagegen die weiter unten folgenden Auslassungen der Pariser Kommune über denselben Gegenstand zu vergleichen.

Deutschland. Berlin, 17. Mai. (Reichstag.) In die Commission zur Ermittelung des Bauplatzes für das Reichstagsgebäude sind von den Abtheilungen folgende Mitglieder gewählt: Graf Münster, Reichensperger (Crefeld), v. Unruh (Magdeburg), v. Denzin, v. Rabenau, Duncker und Römer (Hildesheim). Der Reichstag beschließt auf Antrag des Gesammtvorstandes: Das Haus setzt seine Sitzungen fort bis zur Erledigung der sämmtlichen gegenwärtig noch vorhandenen und etwa noch einkommenden Vorlagen, erforderlichen Falls bis Sonnabend vor Pfingsten einschließlich; die Wiederaufnahme der Sitzungen erfolgt, falls nicht alle Vorlagen bis dahin erledigt sind, oder neue Vorlagen an das Haus gelangen, am Dienstag nach Pfingsten.

Auf eine Anfrage Malinckrodt's erklärt Delbrück, die hauptsächlichste Vorlage, welche noch zu erwarten sei, werde die über die Verwendung der Kriegsentschädigung sein; dieselbe wurde gestern dem Bundesrathe vorgelegt; er könne nicht voraussehen, wann die Entscheidung des Bundesrathes erfolgen werde, die Sache werde jedoch möglichst beschleunigt werden.

Es folgt die Interpellation Banks, betreffend die Versetzung zweier Hamburger Postbeamten wegen einer Petition an den Reichstag um Gehaltserhöhung. In der Beantwortung erklärt Delbrück, er müsse die Frage, ob den Postbeamten das Petitionsrecht untersagt sei, bestimmt verneinen; man möge ihm nicht verargen, wenn er die Frage nach den Gründen dieser Versetzung nicht beantworte; die Verwaltung dürfe nicht in die Nothwendigkeit versetzt werden, die Gründe einer Versetzung oder Nichtversetzung näher zu erörtern; ein solches Verfahren würde die Disciplin der Verwaltung erschüttern, was am gefährlichsten bei der Postverwaltung wäre. Delbrück betont dann wiederholt, daß von einer Strafversetzung keine Rede sei, da beide Beamten ohne Schädigung am Einkommen versetzt seien. Die Postverwaltung beabsichtige auch nicht, den Beamten das P

itionsrecht zu verkümmern, was aus den gegenwärtig beim Reichstage noch vorliegenden Petitionen von Postbeamten hervorgehe. An die Interpellation schließt sich auf Antrag v. Hennig's eine längere Debatte, in welcher sich von Kardorff, v. Blanckenburg und Oheimb für, Frhr. v. Hoverbeck, Bamberger, Louis und Hölder gegen die Ansicht der Regierung aussprechen.

Auf Antrag der Budget-Commission wird an einmaligen außerordentlichen Ausgaben des Nachtrags zum Bundeshaushaltsetat pro 1871 die Position von 177,000 Thlr. zum Ankauf eines Dienstgebäudes für das Marine-Ministerium mit großer Majorität angenommen. Ebenso wird bezüglich der Einnahmen des Nachtrages zum Bundeshaushaltsetat pro 1871 der Commissionsantrag angenommen, wonach die für 1871 aufgestellte Vertheilung der von den einzelnen Staaten aufzubringenden Matricularbeiträge und hiernach die letzteren selbst im Gesammtbetrage von 1,700,727 Thlr. genehmigt werden. Der Bundes-Commissar Bülow erklärte hierbei, daß die Positionen für die Gesandtschaften zu Karlsruhe und Stuttgart auf dem nächsten Etat nicht mehr erscheinen würden. Es folgen hierauf Wahlprüfungen und Petitionen.

19. Mai. Der Präsident theilt ein Schreiben des Reichskanzlers mit, welches den Reichstag ersucht, den Strafantrag der „Hannoverschen Landeszeitung" wegen eines den Reichstag beleidigenden Leitartikels zu genehmigen; das Schreiben wurde der Geschäftsordnung überwiesen. Es folgt die Wahlprüfung Sonnemann's (Frankfurt); die Abtheilung beantragt, die Wahl für ungiltig zu erklären; das Haus nimmt nach der Debatte mit großer Majorität den Antrag Stauffenberg's auf Giltigkeitserklärung an.

Die Additionalartikel zu dem Postvertrage mit den Vereinigten Staaten für Verbesserung des Postdienstes, sowie zu dem Additionalvertrag vom 7. resp. 23. April 1870 werden in erster und zweiter Berathung angenommen. Es folgt die zweite Berathung des Nachtrages zum Postetat auf Grund des zweiten Berichts der Budgetkommission. Sämmtliche Positionen des Etats werden bewilligt, sodann werden zwei Resolutionen der Budgetkommission angenommen, wonach der Reichskanzler aufgefordert wird, eine Reduktion und endliche Aufhebung der Besetzung von Postmeisterstellen durch Offiziere eintreten zu lassen, sowie bei der Aufstellung des Etats von 1872 zu erwägen, ob nicht die Gehälter der Postsekretäre in Städten von 30,000 bis 40,000 Einwohner den Gehältern der Sekretäre in den größeren Städten gleichzustellen seien. Gegen erstere Resolution spricht der Bundeskommissar Kirchbach Namens der verbündeten Regierungen, sowie Freiherr v. Moltke, welcher ausführt, daß den Offizieren grade diejenigen Eigenschaften anerzogen würden, worauf es im Postdienst besonders ankomme. Die von den Postbeamten in Königsberg und Kassel eingegangenen Petitionen werden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien. § 1 wird ohne Debatte, die §§ 2—6 dagegen werden mit einigen vorwiegend redactionellen Abänderungen angenommen, von denen die wichtigsten sind, daß der Ertrag der Abstempelungsgebühr zur Reichskasse fließt, und bei § 6 der Passus, wonach nicht beizutreibende Geldstrafen in eine ein Jahr nicht übersteigende Gefängnißstrafe umzuwandeln sein sollten, gestrichen wird. Zum Schlusse ergreift Fürst Bismarck das Wort und zeigt die Ratifikation des Friedensvertrages durch die französische National-Versammlung an, so wie, daß er sich heute Abend nach Frankfurt begeben werde, um den Austausch der Ratifikationen zu vollziehen u. diejenigen Besprechungen mit den französischen Ministern einzuleiten, die unsere jetzigen Verhältnissen in Frankreich und die Ausführung der einzelnen Paragraphen des Friedensvertrages noch bedingten.

— Fürst **Bismarck** gab am Mittwoch ein Diner, zu welchem sämmtliche deutsche Diplomaten und höhere Beamten Einladungen erhalten hatten, die bei Abschluß des definitiven Friedens mit Frankreich in Frankfurt oder hier betheiligt gewesen waren.

— Ueber die **Rückbeförderung der Truppen** meldet die „Schles. Ztg." aus **Glogau** vom 18. Mai: „Auf telegraphischem Wege ist hier aus Ludwigshafen, wo gestern und heute eine Konferenz der Vertreter der verschiedenen Eisenbahnen stattfand, die Nachricht eingetroffen, daß in der Zeit vom 22. Mai bis 1. Juni, also während der Dauer von 10 Tagen, an jedem Tage **sechs Extrazüge** mit Truppen nach Deutschland befördert werden sollen. Der Personenverkehr wird durch diese Truppen-Transporte keine Beeinträchtigung erfahren." — Aus **Köln** vom 19. meldet die „Köln. Ztg.": „Vom 23. d. M. ab sollen auf der rheinischen Eisenbahn wieder Truppentransporte aus Frankreich nach **Deutschland** befördert werden, und zwar für den Anfang mit sechs Zügen täglich. Eine Einstellung oder Beschränkung des Güterverkehrs wird, wie wir hören, daraus nicht folgen. Sowohl vorgestern als auch gestern passirten hier Extrazüge französischer Kriegsgefangener, aus dem Innern kommend und über Metz nach Frankreich abgehend. Nach und nach werden wohl diese Beförderungen ihr Ende erreichen; doch ist noch eine bedeutende Anzahl von Gefangenen zurück, deren Transport, um Störungen des sonstigen Verkehrs zu vermeiden, nur successive erfolgen kann."

— Wie die „Pos. Ztg." meldet, hat das **5. Armeekorps** nach den neuesten Nachrichten sein Standquartier in und um **Dijon** verlassen und befindet sich gegenwärtig auf dem Marsche nach Belfort. Am 15. d. M. war das Generalkommando in Vesoul.

— Der „Z. f. N." wird von hier berichtet: Zur **Erleichterung des Festungsdienstes**, namentlich in den rheinischen Festungen, wird zunächst mindestens die Rückberufung einiger der für diese Garnisonen bestimmten Linienregimenter aus Frankreich erfolgen, und hat diese

Maßregel für Mainz bereits eine thatsächliche Ausführung gefunden. Es sind dies nach der neuen Dislokationsliste die Linienregimenter Nr. 16., 40., 56., 57., 65., 68., 69., 70., 87. und 88., sowie das 4. Gardegrenadier-Regiment Königin.

— Von den 889 Fahnenflüchtigen, schleswigschen Reservisten und Landwehrmänner nach Dänemark, haben sich übrigens, wie aus Hadersleben gemeldet wird, bis zum 15. Mai, an welchem Tage die zur Rückkehr gestellte Frist ablief, 200 wieder eingefunden. Dieselben wurden nach Verbüßung einer siebentägigen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod nach Sonderburg gesandt, woselbst sie theils exerziren, theils Schanzarbeiten verrichten müssen.

— Im „St.-Anz." wird vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine an sämmtliche Regierungen, Landdrosteien und das k. Polizeipräsidium zu Berlin unterm 10. d. gerichtete Anweisung zur Bereitung der Glycerine-Lymphe veröffentlicht, „um solche schleunigst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und gleichzeitig die Kreisphysiker und Impfärzte zu beauftragen, sich auf diese Weise stets in den Besitz eines hinreichenden Vorraths von Lymphe zu setzen."

Den 21. Mai. Das General-Postamt zeigt an, daß die Verhältnisse es nothwendig machen, Privatpäckereien für die 17. Infanterie-Division für jetzt von der Postbeförderung auszuschließen. Außerdem muß die Zuführung der Päckereien an das VII. Armeecorps für die nächste Zeit ausgeschlossen werden.

— Das Gardecorps tritt, wie die „Kreuzzeitung" hört, den Rückmarsch aus Frankreich am 23. d. M. an.

— Nach der „Deutschen Allg. Ztg." sind am 18. d. dem Fürsten Reichskanzler Bismarck und Herrn General v. Moltke Ehrenbürgerrechtsdiplome durch eine Deputation aus Leipzig überreicht werden.

19. Mai. Die französische Nationalversammlung hat gestern den Frankfurter Friedensvertrag angenommen und dabei zugleich auch die vorgeschlagenen Aenderungen der Grenze in den Umgebungen von Belfort und Diedenhofen genehmigt.

Der Austausch der Ratifikationen wird in Frankfurt a. M. durch die Unterzeichner des Friedensvertrages in Person erfolgen. Das „W. T. B." meldet:

Frankfurt a. M., 19. Mai. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird morgen früh hier erwartet, um mit den Bevollmächtigten der französischen Regierung die Ratifikationen des Friedensvertrages auszutauschen.

Gleichzeitig meldet eine Depesche aus Versailles vom 19. die Abreise der Minister Jules Favre u. Poyer Quertier nach Frankfurt.

Nach der „Korr. St." soll der Fürst Bismarck sich auf auf dringendes Ansuchen der französischen Unterhändler zu der Reise entschlossen haben. Es würde sich vielleicht um Vereinbarungen handeln, durch welche der Fall von Paris zu beschleunigen wäre. Nach den neuesten Nachrichten bleibt die Partei der Knmmune trotz alles inneren Zwiespalts zum äußersten Widerstande entschlossen und bei den langsamen Fortschritten der Regierungstruppen kann sich der Kampf noch unberechenbar hinziehen, wenn keine Beschränkung der Zufuhr eintritt.

Glauchau. Von einem in Meerane zusammengetretenen Central-Comité werden gegenwärtig an sämmtliche Manufacturweber Deutschlands Einladungen zu einem hier während der Pfingsttage (28., 29., 30. Mai) stattfindenden „Allgemeinen Webertage" ausgeschrieben, der sich mit Erörterung der Lohn- und sonstigen Verhältnisse der bezüglichen Geschäftsbranche befassen soll.

Oesterreich. Wien, 19. Mai. Beide Häuser des Reichsraths beschäftigten sich heute mit der Vornahme der Delegationswahlen. — Im Abgeordnetenhause hatte ein Antrag Knoll's und Genossen, welcher die Vertagung der Delegationswahlen bezweckte, nicht die genügende Unterstützung gefunden.

Pest, 19. Mai. Die Session des Reichstages ist heute eröffnet worden. Die Deputirtentafel beschäftigte sich mit der Wahl des Vicepräsidenten, der Schriftführer und Quästoren. Die Magnatentafel wählte das frühere Büreau wieder.

Frankreich. Aus Paris bringen wir nachträglich noch folgende interessante Mittheilungen: Am 13. d. M. Nachmittags 5 Uhr, bewegte sich in Paris eine Weiberprocession mit einem Tambour- und Pfeiffercorps und mehreren rothen Fahnen mit der Inschrift: „Die Commune oder den Tod", an der Spitze nach dem Stadthause. Die Frauen verlangten eine Unterredung mit der Commune. Nach einiger Zeit ließ man sie nach dem Thronsaale kommen. Madame Valentin fungirte als die Wortführerin ihrer Schwestern. Sie verlangte im Namen der Frauen von Paris, deren Männer, Brüder und Kinder hingeschlachtet wurden, Waffen zur Unterstützung der Vertheidigung. Gambon, ein Mitglied des öffentlichen Wohlfahrtsausschusses, erwiderte: „Ich danke Ihnen und allen guten Bürgerinnen für ihren Beistand. Zwanzig Millionen Francs sind nach Paris gesandt worden, um das Volk zu bestechen. Aber die ehrlichen Bürger denuncirten den Versuch, und Maßregeln wurden ergriffen, um wenigstens 12 Millionen des reactionären Geldes mit Beschlag zu belegen. Sie sollen Waffen haben. Es lebe die Commune:" Am Schlusse dieser Rede schrieen die Weiber begeistert: „Tod den Verräthern", und zogen ab. Daß diese Sache aber wirklich ernsthaft gemeint ist, geht aus einer Bekanntmachung des Commandanten der 12. Legion, Bercy, hervor, der in einem Maueranschlag anzeigt, daß eine Compagnie Citoyennes Volontaires (Bürgerinnen-Freiwillige) organisirt und bewaffnet werde und mit der Legion gegen den Feind marschiren werde, um die Männer zu größeren Anstrengungen anzufeuern. Die Nationalgardisten, welche sich feige oder widerspenstig zeigen, werden vor der Front des Bataillons von den Citoyennes Volontaires öffentlich

entwaffnet und von denselben nach dem Gefängniß escortirt, um bald darauf hingerichtet zu werden.

Bei der Eroberung des Klosters Oiseaux durch die Versailler sind wieder die abscheulichsten Metzeleien verübt worden. Die Pariser vertheidigten sich im Kloster und in den benachbarten Häusern mit äußerster Hartnäckigkeit, bis Genie-Soldaten die Häuser mit Dynamit in die Luft zu sprengen suchten. Indeß nur am ersten Hause gelang der Versuch, aber es erfolgte blos eine starke Erschütterung, und das Gefecht wurde lebhafter, als den Föderirten plötzlich das Herz in die Schuhe fiel und sie sich in die Corridors des Klosters flüchteten; hier wurden sie ohne Gnade von Gang zu Gang, von Zelle zu Zelle mit Bayonneten und Kolben gejagt, unter den Betten, in den Kellern und wo sie sich sonst versteckt hatten, niedergemetzelt; der Rest entkam in den Park und in den Garten, wo ein Theil umzingelt und, obgleich sie unbewaffnet waren und die weißen Sacktücher schwenkten, abgeschlachtet wurden. So wurden in kaum einer Viertelstunde im Kloster, Park und Garten mindestens 300 kalt gemacht. Das Gefecht dauerte an 6 Stunden. Den Siegern fielen sämmtliche Chassepots u. 14 Kanonen zu.

Der „Père Duchêne" greift seine Freunde von der Commune heftig an; er behandelt sie als Feiglinge, weil sie nicht den Muth hätten, die Schreckenszeit zu wiederholen. „Ihr fürchtet für Euren Kopf?" sagt er. „Was gilt uns Euer Kopf? Füsilirt! Guillotinirt! Und die Revolution wird gerettet sein. Der Schrecken also? wird man sagen. Ja wohl, der Schrecken! Narren, die Ihr seid! Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen, und 500 Köpfe würden genügen, um 500,000 Seelen zu retten!" Weiter wendet er sich an die Mitglieder der Commune einzeln: „Du hättest Färber bleiben können, Clément! Du, Pindy, hättest Tischler, Du, Amouroux, Hutmacher, Du, Arnould, — ein Esel bleiben können!" Und in diesem Tone fortfahrend, verlangt er die sofortige Hinrichtung Schölcher's; er fordert Rossel auf, mit ihm nach Belleville zu ziehen und im Verein mit den Bürgern dieses Quartiers die Maßregeln zu treffen, welche die Wohlfahrt der Stadt und der Revolution erheischt.

Paris, 17. Mai. Das „offizielle Journal" meldet die Zerstörung der Vendomesäule in folgender Weise:

Das Dekret der Kommune von Paris, welches die Zerstörung der Vendomesäule anbefahl, ist gestern unter den Zurufen einer dicht gedrängten Menge ausgeführt worden, welche ernst und nachdenklich dem Sturze eines gehässigen, dem falschen Ruhme eines Ungeheuers von Ehrgeiz errichteten Denkmals beiwohnte. Das Datum des 26. Floréal wird in der Geschichte ein ruhmvolles sein; denn es besiegelt unseren Bruch mit dem Militariums jener blutigen Verneinung aller Menschenrechte. Der erste Napoleon hat Millionen von Kindern des Volkes seinem nie zu stillenden Durst nach Herrschaft geopfert; er hat die Republik umgebracht, nachdem er geschworen hatte, sie zu vertheidigen; ein Sohn der Revolution, hat er sich mit den Vorrechten und dem grotesken Prunk des Königthums umgeben; er verfolgte Alle, die noch denken wollten oder nach Freiheit trachteten; er wollte eine Sklavenkette an den Hals der Völker schmieden, um allein in seiner Eitelkeit, inmitten der allgemeinen Erniedrigung zu thronen; dies war sein Werk durch fünfzehn Jahre. Es begann am 18. Brumaire mit dem Meineid, behauptete sich durch das Gemetzel und wurde von zwei Invasionen gekrönt; er ließ nichts zurück, als Ruinen, eine lange moralische Demüthigung, die Verringerung Frankreichs und das Vermächtniß des zweiten Kaiserreichs, welches am 2. Dezember begann, um mit der Schande von Sedan zu enden. Der Kommune von Paris lag die Pflicht ob, dieses Sinnbild des Despotismus niederzuwerfen; sie hat diese Pflicht erfüllt. Sie beweist damit, daß sie das Recht über die Gewalt stellt und die Gerechtigkeit über den Mord, auch wenn dieser siegreich ist. Davon möge man überzeugt sein: die Säulen, welche sie einst errichten dürfte, werden niemals irgend einen Räuber der Geschichte verherrlichen, sondern die Erinnerung einer ruhmvollen Eroberung auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Arbeit und der Freiheit verewigen.

Die Zerstörung der Säule wurde mit allem theatralischen Aufwand in Scene gesetzt, für welchen Paris zu allen Zeiten so äußerst empfänglich war. Die Commune beabsichtigt, das Kupfer der Säule in halbe Francsstücken umzuschmelzen. (Die Vendomesäule ist zur Erinnerung an die französischen Kriege im Jahre 1805 errichtet worden. Der Grundstein zu dem Denkmal ist am 25. August 1806 gelegt worden.)

Großbritannien und Irland. London, 20. Mai. Der Dampfer „Wilhelm III.", welcher mit 350 Mann an Bord auf der Fahrt von Amsterdam nach Batavia begriffen war, ist unterwegs verbrannt. Der Dampfer „Scorpion" traf mit 134 Geretteten in Portsmouth ein. Man glaubt, daß die Uebrigen durch andere Schiffe gleichfalls gerettet worden sind.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 20. Mai. Der Reichstag wurde heute durch den König geschlossen. Die Thronrede giebt dem Bedauern über den Beschluß des Reichstages in der Frage der Heeresorganisation Ausdruck und kündigt an, daß im Laufe des Sommers der Reichstag zur nochmaligen Berathung dieser Angelegenheit zu einer außerordentlichen Session einberufen werden wird. Die beabsichtigte Lösung der Unionsfrage sei einstweilen aufgegeben und diese Frage werde erst dann wieder angeregt werden, wenn die naturgemäße Entwickelung der Bruderreiche die Einigung erleichtere. Die vom Reichstage beschlossene Erhöhung des Eingangszolles auf Branntwein und Spiritus mit 10 Oere pro Kanne und des Eingangszolles auf unverarbeiteten Tabak mit 3 Oere pro Pfd. werde möglichst schnell ins Leben treten, ebenso verschiedene Erhöhungen von Zöllen auf Gewürze und Südfrüchte.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, 21. Mai. Gutem Vernehmen nach hat

hier die Verlobung der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Tochter des Großherzogs aus dessen erster Ehe, mit dem regierenden Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt stattgefunden.

Versailles, 21. Mai, Vormittags 10 Uhr. Unsere Breschebatterien setzen das Feuer sehr lebhaft fort. — Rochefort wird Nachmittags hierhergebracht werden.

Paris, 21. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Die Föderirten haben den Malakoff, Petit Vanvres und Grand Montrouge geräumt, und wird das Einrücken der Versailler jeden Augenblick erwartet. In der Stadt herrscht große Erregung; viele Personen wurden durch Bomben getödtet. (W. T. B.)

Lokales und Provinzielles

△ Hirschberg, den 22. Mai. Der soeben im Druck erschienene „Bericht über die Thätigkeit des Männer-Turnvereins und der freiwilligen Turner-Feuerwehr hierselbst" im Vereinsjahre 1870/71" weist nach, daß von den 31 Mitgliedern, mit welchen der Verein am 6. April 1861 eröffnet worden war, gegenwärtig noch 13 demselben angehören. Zu Anfang des abgelaufenen Vereinsjahres zählte der Verein 220 zahlende und 5 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres traten 66 Mitglieder zu und 71 schieden aus, so daß am Schlusse des Vereinsjahres die Mitgliederzahl 220 betrug. Dem Alter nach befinden sich unter den Mitgliedern bis zu 20 Jahren: 10, von 20—30 J.: 58, von 30—40 J.. 83, von 40—50 J.: 39, von 50—60 J.: 19 und über 60 J.: 11 (darunter ein regelmäßiger Turner im Alter von 73 Jahren). Den Berufsarten nach zählt der Verein 19 Landwirthe, Brauer und Gastwirthe, 80 Handwerker und Gewerbetreibende, 63 Kaufleute und Rentiers, 11 Techniker und Künstler, 3 Apotheker, 17 Lehrer, 17 Rechtsgelehrte, Verwaltungs- und andere Beamte und 10 Mitglieder aus sonstigen Berufsarten. Wie das Grundbuch nachweist, gehörten dem Verein seit seiner Gründung überhaupt 664 Mitglieder an.

Geturnt wurde im Sommer (April bis ult. Septbr.) 50, im Winterhalbjahr 47 Mal und es waren die Uebungen im Sommerhalbjahr durchschnittlich von 46, im Winter von 35 Mitgliedern besucht. Trotz der gewaltigen Ereignisse des vergangenen Jahres trat, wenn auch ein nicht unbeträchtlicher Theil der regelmäßig erscheinenden activen Turner während der Dauer des Krieges dem Vereine entzogen war, eine wesentliche Störung des Turnbetriebes nicht ein. Die Jahres-Einnahme betrug incl. 36 rtl. 25 sgr. 5 pf. Bestand des Vorjahres 237 rtl. 27 sgr. 11 pf., die Ausgabe aber 215 rtl. 21 sgr. 9 pf., so daß am Schlusse des Vereinsjahres ein Kassenbestand von 22 rtl. 6 sgr. 2 pf. verblieb. Die Vereinsbibliothek wurde durch Zeitschriften 2c. vermehrt und das Lehrlingsturnen, an welchem nur Zöglinge der Gewerbe-Fortbildungsschule Theil nehmen können, durch die Lehrer Lungwitz und Leßmann in gewohnter Weise gepflegt.

Durch den Tod wurden dem Vereine als Mitglieder entrissen 1) Klempnermeister Curth am 9. April 1870, 2) Kaufmann Chr. Gfr. Kosche am 7. Juni, 3) Müllermeister Scholz am 16. September, 4) Baubeflissener Otto Tschirch am 30. Oktober, 5) Kaufmann Grätz am 1. November und 6) Kaufmann Wilh. Scholz am 24. November (er erlag in Nanteuil den Blattern). 11 Mitglieder wurden als Reservisten oder Landwehrmänner zu den Fahnen einberufen, 7 Mitglieder mußten zum Militärdienste eintreten und 4 Mitglieder wurden durch geschäftliche Verhältnisse veranlaßt, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Kein Mitglied ist als Opfer der feindlichen Waffen zu beklagen. Seine patriotische Gesinnung hat der Verein nicht nur durch Theilnahme an den verschiedenen hiesigen patriotischen Kundgebungen, sondern auch dadurch bethätigt, daß er, besonders unter hervorragender Betheiligung seiner Feuerwehrmitglieder, bei Ankunft von Transporten verwundeter und krunker Krieger stets hilfreiche Hand leistete. Außerdem kamen zum Besten des Inf.-Reg. Nr. 47, welches damals vor Paris stand, zwei öffentliche turnerische u. theatralische Vorstellungen zur Ausführung. Einen Transport von Liebesgaben für das genannte Regiment beförderten unter Anschluß des Herrn Majors v. Poncet die Mitglieder Hartwig und Zölisch.

Die Vereinsversammlungen schlossen 22 „gesellige Abende" ein, welche sich einer regen Theilnahme Seitens der Mitglieder erfreuten und während der Kriegszeit den Charakter eines hohen patriotischen Aufschwunges annahmen. Turnfahrten fanden 5 statt.

Die als integrirender Theil des Männer-Turnvereins seit dem Jahre 1864 bestehende Turner-Feuerwehr zählt gegenwärtig 74 Mitglieder. Durch Appelle und Uebungen wurde das Vereinsleben und -Wirken in gewohnter Weise gepflegt und weiter entwickelt. Löschhilfe wurde erfordert 1) am 9. August beim Brande der Illgner'schen & Schneider'schen (ehemals Gringmuth'schen) Baumwollenspinnerei hierselbst und 2) am 30. September beim Brande zweier Wirthschaftsgebäude des Major Werner in Cunnersdorf. Beim Brande der „Drachenburg" am 17. September war kein Feuer-Alarm von den Thürmen erfolgt. Der patriotischen Thätigkeit der Feuerwehr ist bereits oben gedacht. Der Verein erfreut sich nach wie vor der Anerkennung der Behörden und der Mitbürger. Branddirector Irsig schließt den Bericht mit dem Wunsche, daß Liebe und Einigkeit auch ferner die Mitglieder innig verbinden möge, damit sie ihre freiwillig übernommene Aufgabe, ihren Mitbürgern geordnete u. geschulte Hilfe im Augenblicke der Gefahr zu bringen, immer vollkommener zu erfüllen vermögen.

△ Hirschberg, den 19. Mai. Gestern Nachmittag unternahm der hiesige Männer-Turnverein eine Turnfahrt nach Buchwald, woselbst eine Zusammenkunft mit dem Schmiedeberger Turnverein beabsichtigt war. — Der Verein „Humanität" unternahm einen Spaziergang nach Lomnitz.

Abends feierte im Café restaurant bei Siegemund der kaufmännische Verein sein einjähriges Bestehen durch ein gemeinsames Abendbrod in gemüthlicher Weise.

△ Der hiesige Männer-Gesangverein feierte am 21. Nachm. auf Grunner's Felsenkeller sein übliches Maienfest unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen. Bei den gegenwärtigen Temperatur- und Witterungsverhältnissen hatte man selbstredend hierbei von vornherein darauf Bedacht nehmen müssen, vor dem Mai sich in die innern Restaurations-Räume zu flüchten, welcher Umstand jedoch für die Gemüthlichkeit kein wesentliches Hinderniß war. Die Gesangaufführungen, welche unter Leitung des Dirigenten Herrn Gröger im Saale stattfanden, boten ein reichhaltiges Programm und ernteten wiederholt allseitigen Beifall der Zuhörer. Der hereinbrechende Abend aber vereinte die Anwesenden noch weiter bei Tanz und geselligem Beisammensein in gemüthlicher Weise.

△ Am 15. d. M. wurde im „Sattler" die Leiche des Veteranen H., eines alterschwachen Mannes, der in den Sechsstädten wohnte, aus dem Bober gezogen.

△ Cunnersdorf, den 21. Mai. Heute wurde den Bormann'schen Eheleuten hierselbst, welche am 8. d. M. ihr goldenes Ehe-Jubiläum gefeiert hatten, durch Herrn Superintendent Werkenthin eine Prachtbibel als Jubel-Geschenk Ihrer Majestät der Königin-Wittwe überreicht.

* [Rumänische Eisenbahn-Obligationen] Die „B. H. Z." schreibt: Die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und den Konzessionären haben dahin geführt, die bereits erwähnte Modalität des Umtausches der rumänischen Eisenbahn-Obligationen in 8prozentige Staats-Obligationen, als eine zu schwerfällige Operation wieder aufzugeben. Anstatt dessen ist vorgeschlagen worden, eine Zins-

reduction von 33 Prozent für die Eisenbahn-Obligationen eintreten zu lassen. Für diese Zinsreduction würden die Obligationsbesitzer aus dem unsicheren Rechtsverhältniß, in welchem sie sich gegenwärtig befinden, heraustreten und die unbedingte Haftung der Regierung, welche auch die Bahn selbst und deren Weiterbau in die eigene Hand nehmen würde, für Capital und Zinsen eintauschen. Außerdem sollen die Besitzer der Eisenbahn-Obligationen an dem etwa über den von ihnen bezogenen Zinsbetrag hinaus sich ergebenden Ueberschuß der rumänischen Eisenbahnen partizipiren. Der bereits fällige Coupon der Obligationen soll von dem Ausgleich unberührt bleiben und zum ganzen Betrag eingelöst werden.

Friedens-Eichen.

Am 15. d. M. fand in Wolmsdorf bei Bolkenhain eine erhebende Feier statt: es wurde die Einweihung der von den Gemeinden Wolmsdorf am 13. gepflanzten vier jungen Eichen vom Lehrer Herrn Fritsch vollzogen.

Schon früh am obengenannten Tage bewegte sich der Zug, die Schuljugend mit Fahnen, ihrem Lehrer, dem Orts-Vorstand und mehreren Gemeinde-Mitgliedern nach den Plätzen der festlich geschmückten Eichen; hierauf wurden zwei derselben „Kaiser-Eichen" und zwei „Friedens-Eichen" getauft, worauf der Herr Lehrer Fritsch nach vorangesungenem Liede „Lobe den Herren" die Bedeutung dieser Eichen der ganzen Versammlung recht warm an's Herz legte und schließlich die Eichen als Pfleglinge den Gemeinden empfahl, worauf noch ein patriotisches Lied diese einfache aber erhebende Feier schloß.

Landeshut, 14. Mai. (Ehejubiläum.) Heute beging das Inwohner Reuschel'sche Ehepaar von Nieder-Zieder (beide Eheleute in den 70er Jahren und noch rüstig) sein 50jähriges Ehejubiläum.

Leubus, 15. Mai. (Ehejubiläum.) Am vorigen Sonntag beging der Inwohner Carl Wandel aus Dombsen, ein Veteran, welcher von 1810—1816 in dem vaterländischen Heere tadellos gedient und fast an allen Schlachten des Befreiungskrieges von Großgörschen an bis Belle-Alliance mitgekämpft hatte, sein 50jähriges Ehejubiläum.

L. Schweidnitz. Die vollständige Entblößung von jeglicher Garnison ist für viele, viele Geschäftsleute sehr fühlbar, namentlich Diejenigen, die Schank und Speisewirthschaften in der Nähe der Kaserne inne haben, auch andere Gewerbbetreibende vermissen schmerzlich die fehlende Garnison; da unsere neue Garnison des 1. und 2. Bataillon Füsilier-Regiement Nr. 38 einem Divisionsverbande angehört, welcher noch lange Zeit in Frankreich verbleibt.

Da die Kasematten immer noch nicht Eigenthum der Commune geworden sind, so hat sich auch die Baulust in diesem Jahre noch nicht eingefunden, nach Erwerbung der Kasematten dürften zahlreiche Neubauten zur Verschönerung unserer Stadt in Angriff genommmen werden. Der Wilhelmsplatz am Bögenthor ist mit Gesträuch gepflanzt und mit Gängen durchzogen worden, schön sieht es allerdings aus, aber man hätte, da der Platz in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegt, einer praktischen Idee mehr Rechnung tragen sollen, denn das reisende Publikum, welches Eile nach dem Bahnhofe hat, würde sich gewiß einen graden Weg ohne Rondel in der Mitte gewünscht haben.

Der Vermehrungsfond der Zobtener Pfarrdotation betrug im April vorigen Jahres 5116 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf., hierzu sind getreten: Tit. I. An Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien 248 Thlr. 7 Sgr. 6 Sgr. Tit. II. An Erträgen der am Himmelfahrtsfeste gesammelten Kollekte 93 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. Tit. III. 108 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. Es beträgt mithin das Vermögen 5567 Thlr. 5 Sgr.

R. Neumarkt, den 16. Mai. Unser Kirchbach, wem wäre er in diesem glorreichen Feldzuge unbekannt geblieben, dieser preußische General, den ich speciell als „unseren" General Kirchbach bezeichne, denn wir glauben ein Anrecht an ihn zu haben, weil er hier das Licht der Welt erblickte. Am 23. Mai 1809 wurde der tapfere Haudegen geboren in dem Hause, welches jetzt der Kaufmann Contenius am Oberringe inne hat, und in unserer Stadt genoß er ebenfalls seine erste geistige Bildung; viele achtbare hiesige Bürger erinnern sich jetzt mit Stolz ihres Schulkameraden, wie wir Alle freudig berührt sind, daß aus unseren Mauern auch eine Größe hervorging, die wie Blücher „mit eisernem Besen" die Franzosen zusammengefegt. Dieses nun berühmt gewordene Kind unserer Stadt feiert am 23. Mai seinen 62. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit soll ihm von hiesiger Stadt das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Neumarkt überreicht werden. Dasselbe besteht aus gutem Pergament von beträchtlicher Größe und ist illustrirt von der Künstlerhand des Lithographen Pettinger aus Breslau, der schon mehrfach ähnliche Aufträge ausgezeichnet erledigt hat, vor einigen Jahren im Auftrage Breslauer Katholiken ein ähnliches für den Papst. Der Künstler ist der Sohn eines hiesigen sehr achtbaren Bürgers und Kameraden des Generals. Wir halten bei dieser Gelegenheit die Pettinger'sche lithographische Anstalt, Breslau, Hummerei No. 3, bestens empfohlen.

Auf der ersten Seite des Diploms thront Germania mit blankem Schwert im Strahl der Sonne des jungen Deutschlands. Zu beiden Seiten unter Arabesken stehen je ein Page, wovon der eine ein Banner hält, welches den Geburtstag des Helden trägt, und der andere dasjenige mit dem Ehrentage desselben. Unten trägt Sphynx die Namen von Weißenburg und Wörth in das Buch der Weltgeschichte. Die andere Seite enthält in schöner Schrift die Glückwünsche und Worte der Verehrung unserer Stadt.

Der Umschlag besteht aus prachtvollem violettem Sammet mit reicher echter Goldverzierung und das Ganze macht einen schönen Eindruck; noch einen besseren, so hoffen wir, wird es machen, wenn am Wiegenfeste mit dieser Ehrengabe die Saiten der Jugenderinnerung im Herzen des Braven angeschlagen werden, eine milde Stimme aus goldiger Vergangenheit in schöne Gegenwart für rosige Zukunft unserem tapferen General von Kirchbach!

Die Bäume prangen nunmehr hier in schönster Blüthe und es scheint, als sollten Regen und Schneeluft nun am längsten regiert haben.

Breslau, 20. Mai. (Die Breslauer Disconto-Bank) hier und die Deutsche Bank in Berlin haben die Einrichtung getroffen, gegenseitig Auszahlungen an den genannten Plätzen unter Anwendung von Cheks dem Publikum kostenfrei zu vermitteln. Die wesentliche Erleichterung, welche dem Handelsverkehr hiermit geboten wird, liegt auf der Hand. Wir hören, daß es in der Absicht der beiden Banken liegt, diese Einrichtung noch auf andere Plätze in Deutschland auszudehnen.

— (Bürger-Jubilar.) Gestern feierte der Cafetier Johann August Ernst Bubek, Weidendamm Nr. 4 (Holland) wohnhaft, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum.

— Das von achtundzwanzig österreichischen Bischöfen unterzeichnete Bittgesuch an den Kaiser von Oesterreich trägt unter anderen Unterschriften auch die des Fürstbischofs Dr. Förster.

— Bei der vom Breslauer landwirthschaftlichen Vereine ausgeschriebenen Konkurrenz betreffend die „Geognostische Durchforschung des schlesischen zwischen dem Zobtner und Trebnitzer Gebirge befindlichen Schwemmlandes" ist dem Professor der Landwirthschaft Dr. Orth zu Berlin für die von demselben eingereichte Arbeit mit dem Motto: „Schlesien," der erste Preis von hundert Friedrichsd'or zuerkannt worden.

(Wallfahrt nach Trebnitz.) Sonnabend früh 5 Uhr fand die vom kath. Volksverein angeregte Wallfahrt nach Trebnitz statt. Es hatten sich zu diesem Zweck ca. 200—250 Theilnehmer, unter ihnen auch die Alumnen des hiesigen Fürstbischöfl. Kleri-

kal-Seminars, sowie eine Anzahl katholischer Studenten, auf dem Ringe an der 7 Kurfürstenseite eingefunden, von wo aus die Fahrt in ca. 22—25 Omnibussen vor sich ging. Viele Theilnehmer waren in eigenen Equipagen oder Droschken vorausgefahren oder folgten später. Auch von anderen Orten her waren Züge von Wallfahrten eingetroffen, so daß die Kirche in Trebnitz stark gefüllt war. Um 9 Uhr wurde der Herr Fürstbischof in Prozession aus dem Kloster der Malteser abgeholt; den Zug eröffnete die Schuljugend, sodann folgten die Alumnen, viele Kapläne und Pfarrer, die Domherren gefolgt vom Herrn Fürstbischof, darauf die Malteserritter: Graf Chamaré ꝛc., von Professoren: der Decan der kath.-theol. Facultät, Prof. Dr. Scholz, Prof. Probst, Prof. Junkmann, endlich die übrigen Wallfahrer. Darauf fand ein feierliches Pontifical-Amt statt. In einem Berichte der „Hausbl." heißt es: „Zum Schlusse derselben (der Festfeier nämlich) wurde das Haupt der heiligen Landespatronin (Hedwig) zum Kusse dargereicht" . . . sämmtlichen Anwesenden natürlich, welche von den „Hausbl." auf mehrere Tausende geschätzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Glauchau. Ein eigenthümlicher Selbstmord hat sich in dem benachbarten Dorfe Reinholdhain zugetragen. Der dortige wegen seines Reichthums in der Umgegend bekannte Gutsbesitzer F. hatte seit geraumer Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt. Von der Idee ausgehend, sein Vermögen reiche zum Lebensunterhalte nicht mehr zu, hatte er den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen, und zu diesem Behufe vor einigen Tagen Vorbereitungen getroffen, sich auf dem Abtritte mittels Pulver in die Luft zu sprengen. Noch rechtzeitig wurde dieses Vorhaben vereitelt. Am 10. d. M. nun, nachdem seit jenem Vorfalle einige Tage vergangen waren, hatte sich F. in einem unbewachten Augenblicke eine, beinahe ein Viertelpfund Schießpulver haltende Tüte in den Mund gezwängt und dieselbe mit einer brennenden Cigarre entzündet. Auf die Explosion hin eilten die Angehörigen hinzu und fanden den Unglücklichen mit gänzlich verbranntem Munde und Schlunde. Schleunigst wurde der noch lebende F. zu Bette geschafft und ein Arzt herbeigerufen. Ehe jedoch letzterer kam, hatte sich F. ein Messer zu verschaffen gewußt und mit demselben sich die Adern geöffnet. Kurze Zeit danach war er eine Leiche.

Berlin. (Ein seltener Unglücksfall.) Bei dem Bau eines Schulhauses in der Höchstenstraße wurden dieser Tage die Balken mit Pferden hinaufgewunden. Dem Zimmermann, welcher unten das Lenkseil in der Hand hielt, um die oben angekommenen Balken so zu drehen, daß die dort stehenden Arbeiter dieselbe fassen und auf das Gemäuer ziehen können, schlang sich plötzlich das Seil um den Kopf und riß denselben vollständig vom Rumpfe, daß er neben diesem liegen blieb. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß, als der Balken oben angekommen war und die dort befindlichen Arbeiter „Halt!" gerufen hatten, ein Unberufener aus dem Publikum unmittelbar darauf ein „Los!" ertönen ließ, was den Führer der Pferde veranlaßte, diese zu zeitig loszumachen, wodurch eben der Balken wieder sich senkte, das Lenkseil in die Höhe reißend.

— [Sicherheit über Ankunft von Briefen.] Die „Post" macht das korrespondirende Publikum darauf aufmerksam, daß in England eine ganz praktische und jedenfalls billige Einrichtung darin besteht, daß der Absender eines Briefes ein Stückchen Drucksache, Ausschnitt aus einer beliebigen Zeitung, in den Brief legt und der Empfänger sendet dies Stückchen mit einer Kreuzbandmarke (also in Deutschland 4 Pf.) versehen zum Zeichen des Empfanges zurück. Das Verfahren hat weder für die Post, noch für den Absender oder Empfänger eine Unbequemlichkeit, außerdem aber den Vorzug der Billigkeit.

— Die „Ostseeztg." konstatirt einen erfreulichen Beweis von Frauen-Emanzipation. In voriger Woche hat in der Provinz Pommern, so viel wir wissen, zum ersten Mal eine Dame vor der betreffenden Regierungs-Kommission ihr Examen als Apothekerin, und zwar so gut bestanden, daß ihr das seltene Prädikat „vorzüglich gut" ertheilt worden; es ist dies die Diakonissin Philippine Mangelsdorff aus Prenzlau.

— Das Hamburger Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 10. Mai von Hamburg nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 128 Passagiere in der Cajüte und 676 Passagiere im Zwischendeck, sowie 750 Tons Ladung.

— Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Holsatia, Capitain Meier, am 2. d. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 3 Stunden heute Morgen 5 Uhr in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um $6^{3}/_{4}$ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 283 Passagiere, 65 Briefsäcke, 1250 Tons Ladung und 144,700 Dollars Contanten.

Hamburg, den 13. Mai 1871.

— [Ober-Tribunal.] Von Zeit zu Zeit tauchen in den hiesigen Tagesblättern dem Anschein nach Vertrauen erweckende Inserate auf, in welchen die Beschaffung von Darlehnen gegen Wechselhingabe versprochen wird. Meist sind dieselben jedoch schwindelhafter Natur, und wie bei dieser Gelegenheit Unerfahrene ausgebeutet zu werden pflegen, lehrt folgender Fall. In unserer Metropole wohnte ehedem ein Kommissionär, welcher den edlen Namen zur Hose führte, bereits im Jahre 1858 wegen Betruges bestraft war und dauernd mit der Exekutions-Kommission des Stadtgerichts in Fehde lag. Um sich von den lästigen Besuchen des Exekutors zu befreien, verkaufte zur Hose sein Mobiliar an den Kommissionär Walter und bezog bei demselben eine Stube. Mit ihm in demselben Hause wohnte der Kommissionär A., mit dem Herr zur Hose bald in einen engen Verkehr trat und ihm eines Tages den Vorschlag machte, er möge sich durch Agenten Offiziers-Wechsel verschaffen; diese sollten diskontirt werden, worauf man nach London „ausrücken" wolle. A. verspürte jedoch keine Lust zu diesem Geschäft und verweigerte den Beitritt zu der ihm offerirten Societät. Da lernte Herr zur Hose den ebenfalls als Kommissionär fungirenden ehemaligen Gutsbesitzer Schnettger kennen, und dieser zeigte sich gelehriger. Beide Herren erließen Annoncen und versprachen die Beschaffung von Geldmitteln gegen billige Zinsen. Zuvörderst meldete sich bei Herrn Schnettger, welcher die Hauptmittelsperson darstellte, der Gutsbesitzer H. bei Spandau, welcher 6000 Thlr. suchte und die Erklärung erhielt, daß Schnettger über bedeutende Kapitalien von ca. 40,000 bis 100,000 Thlr., welche seinen in Cöln wohnenden Verwandten gehörten, disponire und ihm gern das Geld verschaffen wolle, wenn er bereit sei, drei Wechsel-Accepte à 2000 Thlr. zu gewähren. H., von Umständen gedrängt, schrieb die drei Querschriften und übergab sie Herrn Schnettger, welcher sie angeblich seinem Banquier zur näheren Prüfung übersenden zu wollen versprach.

Der Zweite, welcher in die Falle ging, war der Lieutenant B. v. F., mit einem dem Herrn S. zum Diskonto übergebenen Wechsel in Höhe von 2400 Thlr., und schließlich der Freiherr v. B. zu Ohlau mit zwei Wechseln im Betrage von 3000 und 2000 Thlrn. Daß sämmtliche Personen, welche mit Schnettger in Geschäftsverbindungen getreten waren, keine Valuta empfingen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Schnettger indossirte die Wechsel auf Herrn zur Hose, und dieser wiederum auf den ehemaligen Gutspächter Stauff aus Amalien-

Nebst drei Beilagen

hof bei Waldenburg. Inzwischen wurde den beiden erstgenannten Industrierittern die berliner Atmosphäre etwas zu heiß, und sie verzogen eiligst nach London, von wo aus Schnettger am 1. Januar 1870 dem Freihern v. B. einen Brief sandte, indem er ihn bat, die Wechselaccepte als Darlehen ansehen zu wollen, das er ihm, sobald es seine Vermögensverhältnisse erlaubten, zurückzahlen werde. Herr Stauff als Inhaber und Eigenthümer der Wechsel ging nun gegen die Acceptanten gerichtlich vor und klagte die Forderungen gegen dieselben, welche nicht einen Pfennig Valuta empfangen hatten, aus. Allein bald wurde die Staatsanwaltschaft von diesem Treiben in Kenntniß gesetzt, und dieselbe erhob gegen Stauff den einzig faßbaren Theilnehmer des von den Herren Schnettger und Hofe entrirten Geschäftes, Anklage wegen Hehlerei. Das hiesige Stadtgericht erachtete nun zwar die Vermögensverhältnisse des Indossators keineswegs als solche, daß er im Stande gewesen wäre, so hoch bezifferte Wechsel anzukaufen, gleichwohl glaubte es nicht feststellen zu können, daß Stauff gewußt habe, die Wechsel rührten von einem Betruge her, und demzufolge erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. Anderer Ansicht war das Kammergericht, indem dasselbe ausführte, daß der redliche Erwerb der Wechsel keineswegs durch die Vermögensverhältnisse des Angeklagten ausgeschlossen sei, daß er aber unzweifelhaft gewußt habe, auf welche Weise seine Vordermänner in den Besitz der Wechsel gelangt seien. Der Angeklagte habe sich also einer Hehlerei schuldig gemacht und sei demnach mit einem Jahre Gefängniß zu bestrafen. Gegen diese Entscheidung hatte Stauff das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und darzuthun versucht, daß, da die Feststellung des Hauptverbrechens des Betruges aus dem angefochtenen Erkenntnisse nicht zur Genüge erhelle, auch von keiner Hehlerei die Rede sein könne. Das Ober-Tribunal erachtete indessen diesen Angriff nicht für zutreffend und wies die Beschwerde zurück.

Chronik des Tages.

Verliehen: dem Königl. Kreisgerichts-Secretair Kanzlei-Rath Bernard zu Ratibor der Rothe Adler-Orden vierter Classe und dem pensionirten Bahnwärter Fromhold zu Parchwitz, Kr. Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Dem Rittergutsbesitzer Heinrich Walter zu Jenkau im Kreise Liegnitz wurde zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des päpstlichen St. Georgs-Ordens die Genehmigung ertheilt.

Concurs-Eröffnungen

Ueber das Vermögen des Handelsm. Levi Sternenberg in Elberfeld, Richter Weyermann ist Commissar und Rechtsconsulent Blosen daselbst Agent des Falliments; des Kaufm. Hermann Wrede in Celle, T. 17. Juni; des Kaufm. Carl Gustav Haselhuhn, Inhabers der Firma A. N. Haselhuhn, sowie über das Vermögen des Buchbindermstrs. Julius Bauer, Inhabers der Firma Julius Bauer, sonst Lamprecht und Bauer, beide zu Chemnitz, T. 14. resp. 8. Juni; der Wittwe Emma Kempe, in Firma G. Kempe zu Dramburg, Verw. Rechtsanwalt de Witt das., T. 25. Mai; des Hutmachermeisters u. Handelsm. Bernhard Brechtel zu Merseburg, Verw. Kaufm. Peckolt sen. das., T. 23. Mai; über den Nachlaß des zu Birnbaum verstorbenen Dachdeckermeisters Aug. Daniel Erdmann Kärger, Verw. Rechtsanwalt Krüger das., T. 31. Mai

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

Elsbeth zögerte, dann fragte sie zurück: „Nicht wahr, Fräulein Cölestine ist sehr schön? O sie muß sehr schön sein," fuhr sie lebhaft fort: „denn Mathilde sagt, daß Sie —"

Der Maler errieth, was sie sagen wollte, und war sein Herz voll von seinen Empfindungen oder vermochte sein offener Charakter sich nicht länger zurückzuhalten, unwillkürlich brach er in die Worte aus: „Deine Schwester hat Recht. Ja, ich liebe Cölestine; sie ist die Verwirklichung meiner Ideale."

Richard hatte nicht bedacht, welche Wirkung diese offene Aussprache auf das junge Mädchen hervorbringen mußte; Elsbeth knickte davon, wie von einem Schlage getroffen, lautlos zusammen. Sie hatte anfangs die Hände auf die junge Brust gehalten als könne sie damit den Schmerz beschwichtigen, der unaufhaltsam auf sie eindrang; aber bei den letzten Worten des Malers schien alles Leben aus ihrem Herzen zu entfliehen, es flirrte ihr vor den Augen und wie ein kaltes, bleiches Marmorbild ruhte sie im nächsten Augenblick zu den Füßen des Malers.

Erschrocken und vom tiefsten Mitleid erfüllt, beugte sich Richard über die halb Ohnmächtige. Mochte Elsbeth auch noch ein halbes Kind sein, eine tiefe, glühende Leidenschaft hatte sich doch bereits ihrer bemächtigt, um sie vielleicht für immer unglücklich zu machen.. Er wollte wenigstens Alles anwenden, um dies junge, zuckende Herz zu beschwichtigen.

„Elsbeth, was ist Dir? Du bist krank!" rief er zärtlich. „Ah, Du darfst nicht länger das Aschenbrödel Deiner Schwester bleiben und hier auf dem Herde hocken. Du mußt die Welt kennen lernen, andere Menschen, das wird Dich heilen. O, und Du bist so schön, so gut! Du wirst bald Herzen finden, die Dir eine wärmere Freundschaft schenken, als ich es kann."

Sie fühlte seine Blicke auf sich gerichtet, und gerade sein Mitleid wühlte sich wie ein scharfes Messer in ihre Brust. Das erstarrte Blut schien sich damit wieder in Bewegung zu setzen, und hastig ihre Rechte aus der seinen ziehend, stieß sie hervor: „Nein, nein, ich will Niemand mehr sehen, auch Sie nicht!" und wie von diesem Gedanken emporgerissen, sprang sie in die Höhe, zog sich scheu an das Fenster zurück und streckte abwehrend beide Hände aus.

„Kind, Du bist außer Dir! aber ich hoffe, daß Du bald zur Ruhe kommen wirst."

„Ich bin kein Kind mehr, will kein Kind mehr sein!" rief sie förmlich grollend.

Der Maler wußte jetzt wirklich nicht, welchen Ton er anschlagen sollte; er war nicht Weltmann genug, um dies Auflehnen leicht und komisch zu nehmen. Dazu hatten die Augen Elsbeth's einen so unruhigen, verzweifelnden Ausdruck, der ihm tief in's Herz schnitt. Er hielt es für das Beste, offen mit ihr zu sprechen und die Wunde zu berühren, die sie in jungfräulicher Scheu sich selbst noch zu verbergen suchte. „Elsbeth, Du bist noch zu jung, und wenn Du hinaustrittst in die Welt, dann wird Dein Herz erst lernen, einem verwandten Herzen entgegenzuschlagen, und dann weiß ich, daß wir Beide ehrliche, gute Freunde bleiben können."

„Nie, nie! Wir sind keine Freunde mehr!" rief sie heftig, und als sich Richard ihr nähern wollte, um ihre Auf-

regung zu beschwichtigen, schlüpfte sie an ihm vorbei, und sich zur Thür flüchtend, fuhr sie mit zwar kindlichem, aber dennoch tiefem Grolle fort: „Ja, machen Sie immer erstaunte Augen! Ich bin keine Madonna und Ihnen gar nicht mehr gut!" Sie verschwand im Nebenzimmer, noch ehe Richard sie zurückhalten konnte. Er hörte, wie sie rasch den Riegel vorschob.

In nachdenklicher, schmerzlich bewegter Stimmung entfernte er sich.

Er fand seinen sonst so schwerfälligen Freund August, den er aufsuchte, in gewaltiger Aufregung. Allem Anschein nach war er eben im Begriff, einen Ausflug zu machen, wenigstens deutete eine kleine Reisetasche die er in Hast vollzupfropfen suchte, als bereits der Maler an seiner Seite stand.

„Wo willst Du hin?"

„Ich weiß es selbst nicht, nur fort!" war die kurze, beinahe mürrische Antwort.

„Ich störe Dich wohl?"

„Hm," brummte der Referendar und bückte sich wieder über seine Reisetasche.

„Mit welchem Zuge willst Du fort?"

„Mir gleichgültig, mit dem ersten besten."

„Alter Freund, was ist Dir widerfahren? Ich erkenne Dich kaum wieder!" sagte der Maler herzlich, der sich durch den augenblicklichen Mißmuth August's nicht irre machen ließ.

„Nichts, gar nichts!" murmelte dieser. Er fühlte die forschenden Blicke des Freundes auf sich gerichtet und wich ihnen aus, indem er mit noch größerem Eifer seine Reisesachen durcheinander warf.

Es unterlag keinem Zweifel, das Herz des armen Burschen war durch irgend ein Ereigniß tief erschüttert worden; vielleicht war er dahinter gekommen, daß ihn sein Vetter Emil getäuscht und ihn bei Mathilde verdrängt habe. Der Maler suchte sich Gewißheit zu verschaffen. „Was macht Emil?" fragte er nach einigem Nachdenken.

„O, der ist munter, geistreich und witzig wie immer," entgegnete August ruhig, und aus seiner Antwort sprach die alte Anhänglichkeit an den Vetter.

Richard's Vermuthung war also nicht zutreffend.

„Und Deine schöne Braut? Ich bedauere sehr, daß ich durch Deine geheimnißvolle Reise verhindert werde, sie zu sehen."

Bei diesen Worten zuckte der Referendar zusammen. Wie von einem unerwarteten Schlage getroffen, richtete er sich in die Höhe und blickte den Maler mit einem halb verstörten Ausdruck an.

„O, Richard, ich bin sehr unglücklich, aber frage nicht, quäle mich nicht weiter, Du sollst später Alles erfahren."

Ohne seine Fragen zu beantworten, schloß August rasch die Reisetasche und zog in größter Aufregung den Freund mit sich fort. „Komm, die Stube erdrückt mich, ich kann's nicht länger hier aushalten."

Mit einer Hast, wie er sie niemals gezeigt hatte, eilte er aus dem Zimmer und die Treppe hinunter. Der Maler vermochte ihm kaum zu folgen.

In dem großen, geräumigen Hausflur blickte sich der Referendar scheu um, als fürchte er Jemand zu begegnen, und dann stürzte er hastig hinaus.

Auf der Straße wandte er sich mit keuchendem Athem an den Freund. „O Richard, ich bin sehr unglücklich; aber frage nicht, forsche nicht! Ich kann Dir nichts sagen, und bei unserer alten Freundschaft beschwöre ich Dich, dringe nicht weiter in mich und laß mich diesmal ungestört meine Straße ziehen.

Ehe der Maler noch etwas erwidern konnte, war August um die nächste Ecke verschwunden.

Richard blickte ihm ganz verwundert nach. Er konnte sich das seltsame Benehmen des braven Jungen gar nicht erklären. So hatte denn seine kurze Abwesenheit genügt, auch in dem Leben seiner Freunde die größten Veränderungen hervorzubringen.

Justizrath Hartmann war nicht wenig erstaunt über die fluchtartige Entfernung seines Neffen. Wenn er auch in den Ausflug gewilligt, so hatte er doch erwartet, daß August Abschied nehmen und seine Reise in aller Ordnung antreten würde. „Der arme Junge! Diese alberne Liebschaft macht ihm doch mehr zu schaffen, als ich erwartet hatte!" murmelte er vor sich hin, als man ihn am andern Morgen berichtete, daß der Referendar nicht aufzufinden und sein Bett noch unberührt sei. Er verfügte sich selbst in das Zimmer seines Neffen, und die dort herrschende Unordnung zeigte nur zu deutlich, daß August sich bereits heimlich entfernt habe. Zum Ueberfluß lag auf dem Tisch ein Zettel mit einigen hastig hingeworfenen Zeilen, die anzeigten, daß er vor der bewilligten Frist nicht zurückkehren werde.

„Nun, wenn er nur geheilt wiederkommt, dann bin ich schon zufrieden," tröstete sich der Justizrath. „In solch mittelmäßigen, geistarmen Köpfen haftet nun einmal jede Leidenschaft fester, wir müssen Geduld mit ihm haben."

Fortsetzung folgt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Todes-Anzeige.

7043. Das heut Vormittag 10½ Uhr erfolgte Ableben unseres guten Mannes, Bruders und Schwagers, des pensionirten Eisenbahn-Beamten **Eduard Götschmann**, zeigen hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Herischdorf, Warmbrunn, Fischbach,
den 18. Mai 1871. **Die Hinterbliebenen.**

6974. **Todes-Anzeige.**

Heute Abend 6½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod zu unserem größten Schmerze unsere kleine reizende **Sophie**, im Alter von 2 Jahren, in Folge der Lungenentzündung.

Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden u. Bekannten.

Maiwaldau, den 18. Mai 1871.

W. Kasch und Frau.

6997. **Todes-Anzeige.**

Am 14 Mai c. entschlief im Herrn, in Folge Schlaganfalls, der Tischlermeister

Ernst Fellendorf zu Kolbnitz.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige
die trauernden Kinder und Schwiegerkinder.

7007. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes weisem Rath starb heute früh um 6 Uhr nach 19 wöchentlicher, schwerer Krankheit unser innig geliebter Gatte und Vater, der Bauergutsbesitzer

Ignaz Beyer

zu Hennersdorf bei Lauban, in einem Alter von 64 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hennersdorf, Greiffenstein und Eulau,
den 21. Mai 1871.

7079. **Wehmüthige Erinnerung**

am einjährigem Todestage meines geliebten Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, Sohn des Haus- und Ackerbesitzers **Gottlieb Adolph** zu Jungseifershau; er starb in dem Alter von 35 Jahren.

Der Liebe Seufzer und der Liebe Klagen,
Sie stillen nicht des Herzens tiefes Weh';
Wenn sich zu früh in's Lebens Sommertagen
Der theure Gatte schwang zur Himmelshöh'.
Aus Zephyrlüften tönts nur leise nieder:
Kein Klagen giebt Dir theure Todte wieder.

Dies fühl' auch ich, zu früh bist Du geschieden,
Geliebter Gatte, kurz war Deine Bahn;
Drei Jahr nur lebten wir in Eh'standsfrieden,
Trotz meines Flehens gingst Du himmelan;
Zu Grab' getragen an dem Tag', der uns verbunden,
Drei Jahre nur boten viele schöne Stunden.

Ach, was Du Allen, Allen bist gewesen,
Als treuer Bruder, Freund und Anverwandter hier,
Dies kann man aus den vielen Thränen lesen,
Die reichlich fließen um Dich, Theurer, hier
Doch blicken wir zu Dir, o Gott stets auf,
Bis wir vollenden unsern Lebenslauf.

Und Deine Eltern, die Dich herzlich liebten,
Sie fühlen mit mir herbes Leid und Schmerz,
Noch länger sie gern Elternsorgfalt übten,
Wenn nicht so früh im Tode brach Dein Herz.
Doch still, ihr Klagen, dort in lichten Höhen
Werd' ich Dich, Theurer! ja einst wiedersehen.

Gewidmet
von der tieftrauernden Gattin und dem Junggesellen
Ernst Müller als Schwager.

Worte der tiefsten Wehmuth und Liebe

unserer theuern Gattin und Mutter, der Frau Gutsbesitzer,

Ernestine Scharf geb. Böhm,

gestorben am 30. September 1870, bei der Wiederkehr ihres Geburtstages, zum 25. Mai.

Aus heiter'm Himmel kam's wie Wetterblitzen,
Schwer traf's des Gatten und der Kinder Haupt,
Mit einem Schlag des Liebsten auf der Erde,
Der treusten Freundin auf der Welt beraut;
Der Tag, den sonst in Frohsinn wir verbracht,
Er bringt den Schmerz hervor mit neuer Macht.

So treu vereint in uns'rer Kinder Mitte,
Zusammen treu in Freuden und in Schmerz,
Und dann auf einmal nur auf sich verwiesen,
Das beugt gar tief das arme Menschenherz.
Da hilft kein Trost, da hilft kein Mitgefühl,
Es ist des Schmerzes zu unendlich viel.

Nur eine Mutter stirbt der Kinder Herzen,
So meint's kein Mensch, so liebt kein and'rer Sinn.
Die Hoffnung starb, sie sank in kühle Erde,
Und Blumen streut der Frühling d'rüber hin.
Noch manchen Frühling konnt' sie grünen seh'n,
Doch Gott gebot, sie mußte von uns geh'n.

Doch nein, nicht Alles kann das Grab uns rauben,
Die ew'ge Liebe mehr uns ja verspricht,
Bei Gott im Himmel, über seinen Sternen,
Da lebt ihr Geist in ungetrübtem Licht.
Dies, der Verheißung herrlich schönstes Wort,
O, nehmt es nicht aus Menschenherzen fort.

Schlaf' sanft und still! Blick' segnend auf uns nieder,
Auf Deine Lieben, betend dir am Grab,
In unserm Herzen wirst Du ewig leben,
Zu Deinen Kindern blickst Du mild herab.
Auf ewig tod bist, Mutter, Du uns nicht,
Denn Jesus hält, was liebend er verspricht.

Gräben, im Mai 1871.

Gewidmet
von ihrem Gatten und seinen sechs Kindern.

Worte der Wehmuth und Trauer

bei der Wiederkehr des Todestages unserer heißgeliebten Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Amalie Pauline Ander

aus Berthelsdorf.

Sie starb zu Liebenthal am 22. Mai 1870 in dem blühenden Alter von 20 Jahren 1 Monat und 13 Tagen.

In des Lebens Blüthen-Lenze
Gingst Du hin in's bess're Land,
Und es windet Todtenkränze
Dir mit Thränen uns're Hand.
Ach, so schnell aus unsern Armen
Nahm der Tod Dich ohn' Erbarmen.

Fest umschlungen uns're Herzen
Hielt hier stets der Liebe Macht;
Darum brennen heiß die Schmerzen,
Die Dein Scheiden uns gebracht;
Darum fließen uns're Thränen,
Füllt die Brust ein innig Sehnen.

Treuer Eltern Stolz und Freude,
Der Geschwister höchstes Glück,
Ward so schnell zum tiefsten Leide;
Thränend richten sie den Blick
Zu des Himmels lichten Höh'n:
Warum mußte das gescheh'n?

Tiefbetrübt ist das Gemüthe
Deines ält'sten Bruders heut',
Denn der Schwester Lieb' und Güte
War im Leben ihm geweiht.
Viel verlor er, — und sein Herz
Fasset kaum der Trennung Schmerz.

Ach, an Deinem Lager flehte
Mancher Freund für Dich zu Gott;
Und die heißesten Gebete
Sandten sie in Deiner Noth
Himmelwärts — doch Gottes Hand
Führte Dich in's bess're Land.

Zwei der Brüder, die da flehten
Für ein selig End' bei Gott,
Konnten nicht an Dein Bett treten,
Sahen nicht die große Noth.
Schmerzlich traf es sie, zu wissen,
Daß Du würdest sterben müssen.

Nun, wer weiß, wie bald zum Scheiden
Nicht auch uns die Stunde schlägt,
Dann begrüßest Du mit Freuden
Uns, wenn man zur Ruh' uns legt.
Dann sind ewig wir vereinet,
Und das Aug' hat ausgeweinet.

Berthelsdorf, den 22. Mai 1871.

Gustav Ander, Gerbermeister,
Pauline Ander geb. Döring.

7068.

7036.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage unserer am 22 Mai 1870 zu Liebenthal in dem Alter von 20 Jahren 1 Monat 13 Tagen am Nervenschlag entschlafenen, einzigen, geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Amalie Pauline Ander

in Berthelsdorf.

Schon schläfst Du ein Jahr in kühler Erde,
In dem dunkeln, stillen Grabgemach.
Thränen fließen an dem Heimath-Herde,
Gute Tochter, Schwester, Dir so schmerzlich nach.

Mit der Wehmuth traurigem Gefühle
Denken wir, o Theure, stets an Dich!
Ach, zu früh gingst Du zum Ziele.
Unser Herz vergißt Dich, Gute, nicht.

Ja, wir denken Deiner alle Stunden,
Denn Du, Gute, fehlest uns zu sehr;
Leer ist's um uns, seit Du hingeschwunden;
Uns blühet wenig Freude mehr!

Blumen pflanzen wir auf Deinen Hügel;
Zur Erinn'rung für Dein' edlen Lebenslauf;
Deine Liebe war Deiner Seele Spiegel,
Unsere Liebe höret nimmer auf!

Berthelsdorf und Liebenthal, am 22. Mai 1871.

Samuel Ander, Gerbermeister,
Juliane Ander geb. **Neumann**, } als Eltern.
Gustav Ander, Gerbermeister,
Herrmann Ander, Gerbermeister,
Julius Ander, Dragoner, z. Z. in Lüben, } als Geschwister.

7005.

Cypressen

auf das Grab unseres Freundes

Carl Arthur Emil Müller

zu seinem 27jährigen Geburtstage
am 24. Mai 1871.

Die liebe Morgen-Sonne,
Sie sucht Dich, lieben Freund!
Dein Wiegenfest, uns Wonne,
Wird schmerzlich nun beweint!
Zu früh von uns geschieden,
Gesenkt in Grabes Nacht
Bist Du, der ohn' Ermüden
Manch' Gutes hast vollbracht!

Des Wiegenfestes Morgen
Grüßt nun kein Freuden-Strahl,
Denn Gram und Schmerz und Sorgen,
Sie drangen her in's Thal!
Nie sehen wir Dich wieder,
Zu früh verklärter Freund,
Zum Grabe sankst Du nieder,
Du, der's so gut gemeint!

Und dennoch wirst Du leben
Mit Deinem Freundes-Wort,
Mit Deinem biedern Streben,
In uns'rer Mitte fort!
Du grubst in uns're Herzen
Dir ja den Leichenstein,
Bis nach den Trennungs-Schmerzen
Wir Dein uns ewig freun.

Voigtsdorf. **Die Familie Christ.**

7083.

Zur Erinnerung

an unsern lieben **Bernhard**, der am 22. Mai v. J. in Folge der Pockenimpfung starb, welche statt der Blattern einen Grind erzeugte, der Scheitel und Gesicht überzog und ihm nach zehnmonatlichen Leiden das Leben nahm.

Greiffenberg. **Theodor Franz**, Goldarbeiter.
Agnes Franz, geb. Löschke.

6972.

Cypressen auf das Grab

unseres unvergeßlichen Bruders und Schwagers, des Junggesellen und Holzdrechslergesellen

Oswald Berndt,

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages.

Ein Jahr ist nun dahin geschwunden,
Seitdem Du gingst zur ew'gen Ruh';
Es waren trauervolle Stunden,
Wie Du geeilt der Heimath zu.

Die Schwester, Schwager nahm'n sich herzlich
Jetzt Deiner Pflege willig an,
Allein die Krankheit war sehr schmerzlich,
Du mußt'st vollenden Deine Bahn.

So ruh' nun wohl in kühler Erde,
Bis wir uns jenseits wiedersehn,
Hier giebt's nur Sorgen und Beschwerde,
Dort Freud' und Wonn' in Himmelshöhn.

Alt-Gebhardsdorf, den 20. Mai 1871.
Die trauernde Schwester **Auguste Gerlach** geb. **Berndt**.
Karl Gerlach, als Schwager.

7004.

Der Freundschaft Klage

am 27jährigen Wiegenfeste unseres früh vollendeten Freundes

Carl Arthur Emil Müller.

Gestorben zu Voigtsdorf den 20 März 1871.

Trauernd bricht der Morgen an
Heut mit blassem Glanze,
Weil er doch nur nahen kann
Deinem Todtenkranze.
Ach, wie ward uns sonst zur Lust
Dieses Tages Freude!
Nun ist voll der Freunde Brust
Von der Wehmuth Leide!

In der schönsten Manneskraft,
In dem regsten Streben,
Das so viel, so viel geschafft,
Nahm der Tod Dein Leben.
Sankst Du in des Grabes Nacht,
Gleich dem Greis, dem Müden!
Denn Dein Tagwerk war vollbracht,
Ruhe sanft in Frieden!

Ach! mit thränenvollem Blick
Schaun wir auf die Stunden,
Wo wir Deiner Freundschaft Glück
Inniglich empfunden!
Freundlich bringt Erinnerung
Uns dieselben wieder,
Innige Beseeligung
Schwebt dann zu uns nieder!

Freund, wie saßen wir so gern
Noch beim Mondenscheine,
Von des Lebens Tummel fern,
Mit Dir im Vereine!
Tauchten in des Wissens Schacht
Nieder voll Entzücken!
Manches Späßchen ward belacht
Dann mit frohen Blicken.

Hold der herrlichen Natur,
Wann sie sich entfaltet,
Fandest Du der Gottheit Spur,
Die voll Liebe waltet.
Drum schmückt auch der Frühling nun,
Deine Schlummerstätte.
O, wie wonnig wirst Du ruh'n,
In dem Blumenbette!

Doch die Hülle deckt ja nur
Dieser Grabeshügel,
Du, von göttlicher Natur,
Schwingst die Geistesflügel,
Schwebst verklärt von Stern zu Stern,
Kannst nun wirklich schauen
Was wir ahnen nur von fern,
Voll von Gottvertrauen!

Ist auch unser Lauf vollbracht,
Sinkt des Geistes Hülle,
Dann strahlt nach der Todesnacht
Uns der Klarheit Fülle!
Freund, dann sind wir ewig Dein
In dem Bund der Geister.
Herrlich, herrlich wird's dann sein
Bei dem Herrn und Meister.

Voigtsdorf bei Warmbrunn. Gewidmet
von seinen Jugendfreunden.

7000.

Worte tiefster Trauer

auf das Grab meines zu früh dahingeschiedenen einzigen Sohnes,

Carl Arthur Emil Müller

zu seinem 27jährigen Geburtstage,
den 24. Mai 1871.

Fließt, ihr Thränen, bei der Mutter Klage:
Ach, ich habe meinen Sohn nicht mehr!
An dem sonst so freudenreichen Tage
Ist's nun einsam um mich, öd' und leer; —
Ach! von treuer Eltern Lieb' umfangen,
Ward Dir ja der erste Morgenkuß,
Mutterfreude stillte Dein Verlangen
Mit der Hoffnung Hochgenuß.

Freudig hießen wir den Tag willkommen,
Der Dich, Sohn, in's Erdenleben rief;
Gottes Hauche war Dein Geist entnommen,
Der noch in des Kindes Seele schlief;
Kam er dann mit seinem Frühlingsgruße,
Trat er in die traute Pforte ein,
Ach, mit welchem Elternhochgenusse
Konnten wir uns Deiner freu'n!

Gottes Gnade leitete Dein Leben,
Elterntreue suchte Dein Gedeih'n,
Frohe Hoffnung flügelte Dein Streben,
Uns'rer Herzen Stolz und Lust zu sein;
Und wir sahen freudig Dein Entfalten,
Gleich der Blüthe auf zum Licht empor,
Sahen Deines Geistes rüstig Walten
Im Geschäft, das er erkor.

Deiner Eltern Stütze bald zu werden,
Deinen Schwestern Bruderlieb' zu weih'n,
War ja Deine Wonne hier auf Erden,
Was konnt' werther Deinem Herzen sein?
Gottes Segen lohnte Fleiß und Mühe,
Seinen Himmel fühlte uns're Brust,
Daß des Hauses Wohlstand grün' und blühe,
War, o Sohn! auch Deine Lust.

Aber, ach! — wie nichtig ist hienieden
Alles Erdengut und Erden Glück;
Lebt in uns nicht jener Gottes Frieden?
Der uns stärkt im widrigen Geschick?
Deine Schwestern sah'n wir von uns scheiden,
Auch Dein guter Vater sank in's Grab,
Und zum größten meiner Herzensleiden
Senkte man auch Dich hinab!

Einsam, einsam steh' ich und verlassen —
In dem Haus, wo Gott uns Segen gab; —
Ach! wie schwer ist es für mich, zu fassen!
Warum dies Mißgeschick entgegen trat?
Oede, öde ist nun jede Stätte, —
Wo Du, guter, lieber Sohn, geweilt!
Ach! Dich ruft kein inniges Gebete
An mein Herz, — Du bist enteilt!

Darf ich murren? mich vermessend fragen:
Warum, Vater, hast Du das gethan?
Nein! ich will die Prüfung duldend tragen,
Mich mit kindlichem Vertrau'n Dir nah'n;
Du bist ja der weiseste Regente,
Nur Dein Will', o Vater, soll gescheh'n,
Hast Du doch in Deinem Regimente
Nimmer etwas je versehn!

Jesus lebt! er hat den Tod bezwungen!
Wir auch sollen leben gleich wie er!
Sind wir hin zum ew'gen Licht gedrungen,
Strahlet Gottes Klarheit um uns her;
Gatte, Töchter, Sohn, Euch seh' ich wieder,
Bin mit Euch auf ewig dann vereint!
Jubel hallet durch die Himmel wieder
Und dies Auge nicht mehr weint!

Voigtsdorf.

Johanne Müller geb. Scholz,
als tieftrauernde Mutter.

Worte der Liebe und des Schmerzes

auf das ferne, frühe Grab meines unvergeßlichen Sohnes,
des Junggesellen

August Klenner

aus Nieder-Blasdorf, Kreis Landeshut,
bei der 7. Compagnie des Grenadier-Regiments Nr. 10.

Er kämpfte alle Schlachten in Frankreich mit bis zum Frieden, wo er an Lungen-Wassersucht erkrankte und im Lazareth zu Breslau im Alter von 27 Jahren 6 Monaten und 10 Tagen am 19. März 1871 sein junges Leben aushauchte.

Ich denke Dein, in treuer Liebe
Schlug stets in Dir ein treues Herz;
Ich hoffte täglich schon auf Frieden,
Auf Deine Heimkehr immerwärts.
Da fuhr ein namenloser Schmerz,
Die Todeskunde, durch mein Herz.

Ich denke Dein, im tiefsten Schmerze
Laß ich den Thränen freien Lauf.
Zu Gott erhebt sich jetzt mein Herze,
Er nimmt ja meine Seufzer auf.
Ich denke stets an Deinen Tod
Vom Morgen- bis zum Abendroth.

Ich denke Dein, im ganzen Leben
Sollst Du mir unvergeßlich sein;
Dein edles Denken, Thun und Streben,
Dein Leiden selbst schließ' ich mit ein;
Doch war Dein Ende sanft und still,
Dies ist mein Trost — wie Gott es will.

Ich denke Dein, selbst wenn ich sterbe
Soll mir Dein Bild vor Augen stehn,
Und werd' ich einst ein Himmels-Erbe,
So werden wir uns wiedersehn.
Des Glaubens Trost ist Auferstehn
Und dort ein ew'ges Wiedersehn.

Doch dieser Kummer nicht allein,
Ein Bruderherz die Gruft schließt ein,
Gerissen von drei kleinen Waisen,
War auch ein thränenschweres Scheiden.

Erst nach heißem Kampf und Streit
Gingst Du ein zur Ewigkeit.
Hast an Mutter oft gedacht,
Die für Dich gebet't, gewacht,
Bis die Engel winkten zu,
Und Du gingst zur ew'gen Ruh.

Gewidmet von seiner trauernden Mutter
Beate Klenner
in Nieder-Blasdorf bei Landeshut.

7017

6982.

Nachruf
an unsere liebe Tochter
Bertha
an ihrem 3. Geburtstage den 24. Mai.

Der Mai ist nun gekommen mit seinem Blumenflor,
Doch Bertha's holde Stimme dringt nicht an unser Ohr.
Sie ist von uns geschieden in jenes schöne Land,
Als jüngst für seinen König im Kampf der Vater stand.
Wir denken Deiner heute im tiefsten Gram und Schmerz,
Denn Du schlägst tiefe Wunden den Deinen in das Herz.
Doch tröste uns der Glaube: Es folgt ein Wiederseh'n!
Und Du wirst dann als Engel an uns'rer Seite steh'n.

Retschdorf. Die trauernden Eltern:
Wilhelm Kuhlich.
Ida Kuhlich, geb. Hoffmann.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 23. April. Carl August Brunnecker, Bandweber hier, mit Bertha Agnes Selma Helge. — Wwr. Joh. Ehrenfried Demuth, Mangelmeister hier, mit Joh. Beate Krause hier. — Carl Herrmann Scholz, Schuhmacher hier, mit Marie Louise Scheffler. — D. 24. Herr Emil Otto Herrmann Runge, Tapezier u. Decorateur in Löwenberg, mit Jgfr. Anna Henriette Laura Amalie Rieden hier. — D. 30. Wwr. Anton Heinze, Tagearb. hier, mit Frau Rosine Caroline Bräuer. — D. 2. Mai. Herr Heinrich Töppe, Bäckermeister in Landeshut, mit Jgfr. Pauline Ernestine Weist hier. — D. 7. Joh. Carl August Häckel, Kutscher hier, mit Christiane Henriette Fischer. — Jggs. Carl Heinrich Willibald Seidel, Maurer in Arnsberg, mit Jgfr. Ernestine Beate Trautmann daselbst.

Landeshut. D. 7. Mai. Jggs. Clemens Exner, Müllergesell zu Hartmannsdorf, mit Jgfr. Ernestine Pauline Kammler das. — D. 9. August Heinrich Schäl, Häusler zu Neu-Reichenau, mit Joh. Christiane Knittel zu Johnsdorf.

Schönau. D. 2. Mai. Jggs. Carl Wilhelm Linke, Bürger und Tuchmachermeister hier, mit verw. Frau Tuchmachermeister Friederike Louise Mathilde Pohl geb. Wenzel allhier.

Goldberg. D. 30. April. Hausbesitzer Krusche mit Frau Henriette Rauhut geb. Thomas. — D. 1. Mai. Seifensieder Reimann mit Jgfr. Auguste Fischer. — Schuhmacher Genelke mit Ernestine Fischer.

Geboren.

Schmiedeberg. D. 19. April. Frau Fleischermstr. Bettermann e. T. — D. 20. Frau Gastwirth Hause hier e. S. — Frau Gastwirth Schreiber hier e. S. — Frau Wächter Grätzel in Neuhof e. T. — D. 21. Frau Tagearb. Scholz hier e. S. — D. 22. Frau Gärtn. Exner in Buschvorwerk e. T. — D. 23. Frau Stubenmaler Frädrich hier e. T. — Frau Kutscher Burkhard hier e. T. — D. 3. Mai. Frau Tagearb. Artmann in Hohenwiese e. T. — D. 7. Frau Hutmachermstr. Scholz hier e. S. — D. 9. Frau Kürschnermstr. Schildbach hier e. S. — D. 10. Frau Tagearb. Berger in Hohenwiese e. S. — Frau Maler Vogt hier e. T.

Landeshut. D. 29. April. Frau Inw. Bettermann hier e. S. — D. 30. Frau Gutsbesitzer v. Bülow zu Nieder-Zieder e. S. — D. 1. Mai. Frau Stellmachermstr. Heilmann hier e. S. — D. 3. Frau Restbauergutspächter Rasper zu Nieder-Zieder e. S. todtgeb. — D. 4. Frau Hausbesitzer Pfeiffer hier e. T. — D. 6. Frau Fabrikhechler Räffer hier e. S. — Frau Siebmacher Posner hier e. T. — D. 7. Frau Gastwirth Markstein zu Leppersdorf e. S. — Frau Stellenbesitzer Guder zu Krausendorf e. S.

Schönau. D. 5. März. Frau Polizeidiener Feige e. S., Hugo Robert. — D. 19. Frau Stellbes. Reinsch in Ober-Röversdorf e. T., Anna Maria Auguste. — D. 23. Frau Ackerhäusler Hanke in Reichwaldau e. S., Friedrich Wilhelm Reinhold. — D. 30. Frau Rittergutsbes. Bergs in Ober-Röversdorf e. T., Ida Anna Clara. — D. 1. April. Frau Stellbesitzer Tschentscher in Reichwaldau e. S., Gustav Reinhold. — D. 5. Frau Freibauergutsbes. Neumann ebendas. e. T., Ida Anna Selma. — D. 6. Frau Schleifer Reimann e. T., Emilie Pauline Ida. — D. 12. Frau Stellbes. Härtel in Nieder-Röversdorf e. S., Gustav Heinrich Oswald. — D. 13. Frau Schmiedemeister Bräuer in Ober-Röversdorf e. S., Paul Gustav Herrmann. — D. 14. Frau bürgerl. Freistellbes. in Nieder-Reichwaldau e. S., Wilhelm Reinhold Gustav. — D. 20. Frau Stellbes. Klose in Ober-Röversdorf e. todtgeb. T. — D. 21. Frau Schneidermeister Schäfer in Alt-Schönau e. S., August Heinrich, welcher an demselben Tage starb.

Goldberg. D. 7. April. Frau Tagearbeiter Geisler e. T., Christ. Pauline Ernestine. — D. 12. Frau Brauermstr. Richter e. S., Max Robert Herrmann. — D. 15. Frau Tischlermstr. Nehrig e. S., Carl Fritz Bruno Wilhelm. — Frau Tagearb. Klose aus Wolfsdorf e. T., Alwine Pauline.

Gestorben.

Schmiedeberg. D. 19. April. Frau Ernestine Wilhelmine Caroline geb. Dittmann, Ehefr. des Schlossermstrs. Hrn. Hube, 40 J. 11 M. 24 T. — D. 24. Anna Marie Auguste, T. des Appreteurs Hrn. Wunder hier, 3 J. 5 T. — D. 23. Friedr. Aug. Knetschke, Messerschmiedemeister hier, 60 J. 1 M. 13 T. — D. 24. Jggs. Friedr. Wilh. Neigenfind, Bleicharbeiter hier, 18 J. 9 M. 10 T. — D. 26. Marie geb. Haude, Ehefr. des Maurerpoliers Franz Rose hier, 39 J. 1 M. 16 T. — D. 28. Carl Heinr. Herrmann, S. des Fuhrwerksbes. Ernst Holzbächer, 21 T. — D. 30. Carl Heinrich, S. des Bergmanns Hannig in Arnsberg, 4 M. 15 T. — D. 5. Mai. Christiane geb. Weirich, Wwe. des weil. Brauers Philipp Riedel hier, 61 J. 4 M. 6 T. — D. 6. Emma Ernestine Auguste, T. des Tagearb. Scholz, 4 M. 7 T. — D. 7. Hr. Anton Ulbrich, Drechslermstr. hier, 78 J. 3 M. 3 T. — D. 10. Anna Ernestine Auguste, T. des Bergmanns Räffer in Arnsberg, 6 J. 2 M. 3 T.

Landeshut. D. 3. Mai. Marie Louise Clara, T. des Schlossermstrs. Wilh. Friebe hier, 6 M. 4 T. — D. 9. Carl August, S. des Bauergutsbes. August Guder zu Krausendorf, 3 J. 11 M. — D. 8. Auguste Bertha, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Rudolph hier, 8 M. 15 T. — D. 9. Frau Maria Rosina Schwabe geb. Bunzel zu Reichhennersdorf, hinterlassene Wittwe des weil. Bauergutsbes. Caspar Schwabe zu Süssenbach, 82 J.

Schönau. D. 26. März. Frau Johanne Dorothea Kluge geb. Schröter, Ehefr. des Inw. u. Wegewärters Kluge, 54 J. 5 M. 16 T. — D. 27. Carl Wilhelm Reinhold, j. S. des Stellbes. Rindfleisch in Reichwaldau, 1 M. 19 T. — D. 31. Johann Christian Kühndelt, Schuhmachermstr. in Alt-Schönau, 59 J. 6 M. 11 T. — D. 3. April. Herr August Herrmann Postler, Mühlenbesitzer in Alt-Schönau, 41 J. 6 M. 4 T. — D. 14. Wittwer Christian Gottlieb Kluge, Freibauer-Auszügler in Ober-Röversdorf, 86 J. 8 M. 20 T. — D. 29. Johann Gottfried Peisker, bürgerl. Freistellbesitzer und Getreidehändler in Nieder-Reichwaldau, 66 J. 10 T.

Goldberg. D. 29. April. Alwine Emilie Pauline, T. des Tuchmachergesell Projahn, 11 J. 7 M. 10 T. — Frau Zimmergesell Joh. Beate Ulte geb. Schubert, 74 J. 19 T. — D. 30. Frau Tagearbeiter Johanne Eleonore Lorenz geb. Berger, 62 J. 8 M. 15 T.

Königsschießen zu Hirschberg.

Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft findet nach sechsjähriger Unterbrechung den

30. und 31. d. M. und den 1. k. M.

statt.

Der Ausmarsch beginnt vom Rathhause aus am

1. und 3. Tage um 1 Uhr Nachmittags,

der Einmarsch

am 3. Tage bald nach 9 Uhr Abends

vom Schützenplane aus.

Möge die Betheiligung an diesem Volksfest auch in diesem Jahre Seitens der hiesigen Einwohnerschaft u. Seitens Auswärtiger eine recht zahlreiche sein.

Hirschberg, den 22. Mai 1871.

Der Vorstand und das Offizier-Corps der hiesigen Schützen-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Veröffentlichung und im Hinblick darauf, daß die hiesige Schützen-Gesellschaft die hohe und seltene Ehre hat, Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm I. als Schützenkönig begrüßen zu dürfen, erlauben wir uns, an die Spitzen der hiesigen Civilbehörden, die hiesige Militärbehörde und die hier anwesenden Herrn Offiziere gemäß § 40 der Statuten das ergebene Ansuchen zu richten, zur Verherrlichung des Festes dadurch beizutragen, daß sie den Ein- und Ausmärschen der Gesellschaft sich geneigtest anreihen.

Versammlungslokal ist beim Ausmarsch 7011.

das Raths-Sessionszimmer,

beim Einmarsch

das Centrum des Schützenplanes.

Programm
zum
Schützenfest in Hirschberg
im Jahre 1871.

1. Montag den 29. Mai Abends 9 Uhr Zapfenstreich.
2. Dienstag früh 5 Uhr Reveille.
3. Empfangnahme fremder Schützen am Bahnhof etc.
4. Versammlung derselben im Saale des langen Hauses und an der obern Hirschgrabenpromenade.
5. 12½ Uhr Versammlung des Magistrats, der Stadtverordneten und anderer geladener Ehren-Gäste, sowie der Vorstandsmitglieder im Magistrats-Sessions-Zimmer.
6. 1 Uhr Nachmittags Festmarsch nach dem neuen Schießstandhause, sodann der erste Schuß für Se. Majestät den Kaiser-König Wilhelm I. vom Herrn Bürgermeister.
7. Sämmtliche geladene Gäste, der Vorstand, das Offiziercorps begeben sich zum Ehrentrunk ins Majorzimmer, die Compagnien in ihre Zelte.
8. Anfang des Königschießens.
9. **Freies Concert.**
10. Mittwoch Fortsetzung des Schießens, freies Concert; 8 Uhr Abends Ball im großen Schützensaale.
11. Donnerstag Versammlung und Festzug wie am Dienstag.
12. Fortsetzung des Schießens; 6 Uhr Abends Proclamirung des neuen Schützenkönigs durch den Herrn Bürgermeister oder dessen Stellvertreter.
13. Abends 9 Uhr Geleitung des neuen Schützenkönigs in seine Wohnung.
14. Freitag Beginn des Luftschießens nach der Nummerscheibe.

Hirschberg, 22. Mai 1871

Der Vorstand der Hirschberger Schützen-Gilde.

Am alten Schützenplatze
producirt sich [7140

Elsly,

„die schöne Schweizerin“,

die colossalste Persönlichkeit des 19. Jahrh., bis jetzt von keiner dergleichen Persönlichkeiten übertroffen, die man hier gezeigt hat; sodann **sämmtliche Schlachten des deutsch-französischen Krieges;** auch **Atlanda,** die **Hellseherin von Toulon,** hat man zu hören und zu bewundern in ihrer Kunst der Chiromantie.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Entree à Person 2½ Sgr.

6979 △ z. d. 3. F. 31. V. 4. Stiftgs.-F. u. T. △ I.

7060. Den 2. heil. Pfingstfeiertag evang. luth. Predigt vom Pastor Herrn Nagel in Herischdorf. **Der Vorstand.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 26. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Wahl eines Rathsherrn. — Wahl eines Mitgliedes des evangelischen Kirchen-Repräsentanten-Collegiums. — Auflösung des städtischen Pfandleih-Amtes. — Unterstützungs- und Gratificationsbewilligungen. — Gehaltserhöhungs-Antrag. — Gehaltsnachzahlung. — Verkauf und Verpachtungen städtischer Ländereien. — Communalsteuer-Rolle pro 1871. — Nachrichtliche Mittheilungen.

Wiester, Stadtverordneten-Vorsteher.

Krieger - Unterstützungs - Verein.

Collecte Heine: Monatl. Beitr. pro Mai. Rittergutsbesitzer Schubert 4 rtl.

Collecte Bettauer: Monatl. Beitr. pro Mai. Kaufmann Lampert 2 rtl., Gerichtsassessor v. Böhmer 3 rtl.

Großmann.

Druckfehler.

In vor. Nr., Seite 1386, soll in dem Nachrufe an Frau **Johanne Charlotte Hoffmann** Strophe 4, Zeile 3, lauten: Mir war ein schönes Loos beschieden.

Literarisches.

7041. Soeben erschien und ist bei mir vorräthig:

Winterfeld. Geschichte des Krieges von 1870. Heft 2. 7½ Sgr.

Hirschberg. **Hugo Kuh.**

Für nur 20 Sgr. ist bei mir zu haben:

Portrait Sr. Maj. des Königs

in **Oeldruck mit Goldrahmen. 20 Sgr.**

Hirschberg. [7043.] ***Hugo Kuh.***

6946.
Hugo Kuh's Gemälde-Ausstellung

ist nur noch bis **Pfingsten** geöffnet. Dieselbe enthält Vorzügliches in **Oelfarbendruckbildern** und **Photographien** zu billigen Preisen.

Hirschberg. **Hugo Kuh.**

6936. In meinem Verlage erschien soeben:

Haideblümchen,

Tyrolienne für das Pfte. von E. Förster, op. 1. Preis 5 Sgr.

Champagnerperlen,

Polka für das Pfte. von E. Förster, op. 2. Preis 5 Sgr.

Diese wirklich reizenden, melodienreichen, leicht spielbaren Compositionen unseres Mitbürgers Emil Förster erlaube ich mir hierdurch auf das Wärmste zu empfehlen.

Richard Wendt,
Buch- und Musikalienhandlung.

Belehrung und Hilfe

für Alle, die sich geschwächt haben, bietet in reller Weise:
„Dr. Retau's Selbstbewahrung"
mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen

Wohl selten hat ein Buch so segensreich gewirkt, wie dieses. Selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden haben sich über dasselbe, seiner Nützlichkeit u. vollkommenen Reellität halber, lobend ausgesprochen. Eine geachtete Zeitschrift sagt unter Anderm: „Ein Buch, so belehrend, rathend und helfend, so tactvoll geschrieben, haben wir längst gewünscht und empfehlen wir es deshalb nicht nur allein Kranken, sondern namentlich auch allen Wächtern der Jugend." Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über

15,000 Personen

ihre Gesundheit. Verlag von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** und in jeder (in **Hirschberg** in der **Rosenthal**'schen) Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen. 5922.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7082.
Bekanntmachung.

Die Lieferung von 10—12 **Schock Roggenlangstroh** à 1200 Pfund, für das hiesige städtische Logishaus, soll an geeignete Unternehmer verdungen werden. Zur Entgegennahme von Angeboten haben wir Termin:

Sonnabend, den 27. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im rathhäuslichen Deputationszimmer anberaumt, und laden dazu mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen schon vorher in der Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 22. Mai 1871.

Der Magistrat.

6452.
Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Zimmermeisters **Eduard Christian Müller** gehörige massive Wohnhaus Hypotheken-Nr. 157 **Waldau** soll am 2. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr, in unserem, am Kohlmarkt belegenen Gerichtslocal öffentlich verkauft werden. Taxe und Subhastationsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Liegnitz, den 8. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6980.
Bekanntmachung.

Das den **Carl Wilhelm Buntzel**'schen Erben gehörige Mühlengrundstück Nr. 30 zu **Maserwitz**, geschätzt auf 14,593 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll:

Donnerstag, den 6. Juli 1871,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Abtheilungs-Dirigenten freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau III. oder beim Müllermeister **Ernst Buntzel** in Nimkau einzusehen.

Neumarkt, den 15. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7031. Ueber den Nachlaß des am 1. November 1869 hierselbst verstorbenen Kaufmanns und Inhabers eines Annoncen-Büreaus Benedict Alexander Maximilan Lau, Geschäfts-Local Friedrichsstraße Nr. 54, Wohnung Alte Jacobsstr. Nr. 1, ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshändig sein oder nicht, bis zum 31. August 1871 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 28. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Audienzzimmer Nr. 12 im Stadtgerichtsgebäude Portal III., anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Berlin, den 15. Mai 1871.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen, Deputation für Kredit- rc. und Nachlaßsachen.

6193.
Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der geistlichen Behörde werden Freitags vor Pfingsten, von Nachmittags 2 Uhr ab,

als am 26. Mai d. J.,

im hiesigen Pfarrwalde einige Hölzer meistbietend verkauft werden. Das zum Verkauf kommende Nutzholz ist auf 274 Thlr., das Nadelholz auf 85 Thlr. taxirt. Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Lähn, Pfarrthei, den 4. Mai 1871.

Der geistliche Rath Tilgner.

6975. Auf der Pfarrthei zu **Kroitsch**, Kr. **Liegnitz**, werden den 30. Mai, von früh 8 Uhr ab, meistbietend versteigert werden: 2 Spazier-, 1 Fuhr- und 1 Brettwagen, 3 Schlitten, 2 Paar Kutschen- und Ackergeschirre, 2 Sättel, Ackergeräthschaften, Meubles, Hausgeräthe u. dergl.

Spiegel-Auktion.

Mittwoch den 24. Mai,

von früh 10 Uhr ab, werde ich im Hause des Vergolder Herrn Büttner (Garnlaube Nr. 21, 1 Treppe hoch) eine große Partie 6991.

Sopha- und Pfeilerspiegel

verschiedener Größe und Form meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. Rudolph Böhm,

Hirschberg, den 19. Mai 1871. Auktions-Commissar.

Auktion.

Freitag, den 2. Juni cr., früh von 10 Uhr ab,

sollen aus dem Nachlaß der verwittweten Kantor **Hoffmann**, in deren Behausung Nr. 89 zu Hohenliebenthal, verschiedene Möbels und Hausgeräthe, darunter ein Flügelinstrument, ein Schreibsecretair, einige Sophas und verschiedene Bilder in Rahmen, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Hoffmann'schen Erben.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen die auf Reichwaldauer Forstrevier im sogenannten Breitenbusch stehenden Hölzer öffentlich am 1. Juni d. J., von früh 9 Uhr ab, licitando verkauft werden:

183 Nadelholz-Stämme,
100 dto. Klötzer,
286 dto. Stangen,
2¼ Klafter weiches Scheitholz,
20 Schock weiches Abraumreißig,
38 Langhaufen. 6644.

Mochau, im Mai 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspektorat.
Bieneck.

Zu verpachten.

5724. Eine vollständig eingerichtete

Conditorei,

verbunden mit **Haus- und Handelsbäckerei**, ist bald zu verpachten. Franko-Adressen sub **O. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Eine Schmiede mit 5 Morgen Acker mit Garten ist baldigst zu verpachten. [6988
Näheres beim Schmiedemstr. **Schaefer zu Hohenfriedeberg.**

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine sich zum Betriebe des Bäckergewerbes eignende Nahrung hiers., sowie eine Wasserkraft von neun Pferden, zu jedem Fabrik-Unternehmen geeignet, gegenwärtig als Knochenstampfwerk benutzt, weiset zum Verkauf oder zur Pacht nach [6606
Schweidnitz, im Mai 1871. **Joseph Kinzel.**

7001. Der früher **Wilke'sche Gasthof Nr. 60** zu Hermsdorf u. K. ist sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. — Näheres bei **M. Garner** in Cunnersdorf b. Hirschberg.

7032.

Danksagung.

Für die freundliche und liebevolle Theilnahme, welche Freunde und Bekannte bei dem Tode und Begräbniß des Kunstgärtner **R. Edom** uns bewiesen haben, sagen herzlichen Dank

die Hinterbliebenen.

7016. **Verspäteter aber herzlicher Dank.**

Wir unterzeichneten Landwehrmänner fühlen uns gedrungen, bei unserer Wiederkehr vom Kriegsschauplatz für den bereiteten ehrenvollen Empfang unseren herzlichsten Dank abzustatten. Besonders danken wir dem Herrn Gerichts-Schulzen für seine vielfachen Bemühungen, dem Militär-Begräbnißvereine für den festlichen Einzug, den sie uns bereitet hatten, sowie auch Denjenigen in der Gemeinde Wittgendorf, welche mit Bereitwilligkeit für unsere Frauen und Kinder während unserer Abwesenheit ein Schärflein beigetragen haben. Ferner Dank für die errichteten Ehrenpforten sowie für die Freudenschüsse, mit welchen wir bewillkommnet wurden.

Die zurückgekehrten Landwehrmänner aus Wittgendorf bei Landeshut.

7019.

Herzlicher Dank.

Am 14. Mai — als am Sonntage Rogate — erschien eine Anzahl lieber, verehrter Herren Collegen des Kreises hierselbst, welche mir durch den Herrn Cantor **Hartmann** ihre Glückwünsche zum 17. Mai, als dem Tage meiner 25jährigen Amtsführung aussprach und mir ein werthes Festgeschenk überreichte. — Dank hiermit meinen lieben Herren Collegen! Dank insbesondere meinem Herrn Schwager, dem Herrn Lehrer **Renzel**, für alle dabei gehabten Mühwaltungen.

Am 17. Mai, als am Festtage selbst, sind mir aber so viele Beweise von Wohlwollen, Liebe und Theilnahme gegeben worden, daß ich mich gedrungen fühle, hiermit öffentlich meinen herzlichen Dank auszusprechen. Zunächst danke ich den hochverehrten Herren Schul-Patronen von Kauffung, sowie dem Herrn Ober-Inspector **Bieneck** auf Mochau für herzliche Glückswünsche und ein sehr werthvolles Geschenk; demnächst Sr. Hochehrwürden, dem Herrn Pastor **Peisker**, sowie Sr. Hochwürden, dem Herrn Superintendent **Lange**, für herzliche an mich gerichtete Worte; sodann dem Gerichtsscholz **Neumann**, den Kirchen- und Schulvorstehern, den Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenrathes, dem Herrn Inspector **Seidel**, welcher mir von den werthen Männern der hochachtbaren Gemeinde ein Geldgeschenk, sowie von den lieben Frauen ein mir sehr angenehmes Geschenk übergab; ferner der erwachsenen Jugend für ein werthvolles Geschenk; desgleichen meinen gegenwärtigen Schülern für ein Geschenk.

Ebenso fühle ich mich gedrungen, dem hiesigen Gesangverein, welcher mich schon in früher Morgenstunde durch einen angenehmen Gesang und ein Geldgeschenk überraschte, herzlich zu danken; sowie auch den achtbaren Chorgehilfen und meinem lieben Mitarbeiter, dem Adjuvant **Springer**.

Ebenso herzlich danke ich denjenigen Freunden u. Freundinnen, welche sich der Mühe der Einsammlung zu den Festgeschenken unterzogen haben.

Endlich danke ich noch allen theilnehmenden Freunden aus der Nähe und Ferne, welche mir an diesem Tage Beweise von Wohlwollen und Liebe in Wort und That gegeben haben.

Möge Gott der Herr Sie Alle nach seiner Gnade dafür segnen!

Kauffung, den 20. Mai 1871.

E. Pohl, Cantor und Lehrer.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme vor und bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, des

Partikulier **M. J. Sachs,**

sprechen wir hierdurch unseren innigen Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

6983.

Dank.

Für die mir bei meinem Einzuge in Thomasdorf unerwartet dargebrachten Huldigungen und Geschenke sage ich sowohl dem Herrn Patron, als auch dem Herrn Pastor Winzker und den Gemeinden Thomasdorf und Heinzenwald, Erwachsenen wie Kindern, meinen herzlichsten Dank.

Thomasdorf, den 20. Mai 1871.

Fleischer, Lehrer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hirschberg i. Schl., im Mai 1871.

6744. **P. P.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Bahnhofstr. Nr. 32, Apotheke des Hrn. Dunkel, unter untenstehender Firma eine

Tapisserie-, Posamentier-Waaren- und Strickgarn-Handlung

errichtet habe und bitte mein Unternehmen gütigst mit Ihrem werthen Vertrauen zu unterstützen, indem ich Ihnen bei genügender Auswahl und gründlicher Fachkenntniß die größte Solidität zusichere. Hochachtungsvoll und ergebenst

E. Börner.

6909

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab das so vielseitig gewünschte Wartezimmer für Omnibus-Reisende, verbunden mit Restauration, in meinem Warmbrunner-Straße und Promenaden-Ecke belegenen Hause nach erhaltener hoher obrigkeitlicher Concession eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste zur vollkommensten Zufriedenheit bewirthen zu lassen.

Gleichzeitig bitte ich, alle Bestellungen, sowie Sendungen von Gepäck, an genannten Ort gelangen zu lassen, da ich dann im Stande bin, für jedes pünktlich Sorge zu tragen.

Dieses mein Unternehmen einer gütigen Beachtung bestens empfehlend, zeichne Achtungsvoll

C. Beer, Omnibusbesitzer.

7075. Werden uns die Herren **Gebrüder Gruner** nicht recht bald wieder mit einer musikalischen **Abend-Unterhaltung** auf dem **Felsenkeller** erfreuen? Es wird darum gebeten. **Einer für Viele.**

6973. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schmiedeberg** als

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen habe. Wohnung: Niederapotheke, in der Nähe der Post. Sprechstunden: Früh von 7½—9 Uhr.

Dr. med. Kreis.

7033.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen irgend einer Art an meinen verstorbenen Bruder, den Kunstgärtner **Rudolph Edom** haben, ersuche ich hierdurch, dieselben bis spätestens **Ende** dieses Monats bei mir einreichen zu wollen.

Hirschberg, den 20. Mai 1871.

A. Edom, Conditor.

7086. Unterzeichneter warnt Jeden, seinem Stiefsohn **Aug. Exner** etwas zu borgen oder übernachten zu lassen, da derselbe nichts bezahlt. **Klose,** Fleischermstr. zu Fischbach.

Kartoffelfurchen sind noch zu vergeben im „weißen Schwan". 7009.

7039. Ich werde während des Sommers wieder in

Charlottenbrunn

practiciren.

Breslau, im Mai 1871. **Dr. Bujakowsky.**

7065

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Erdmannsdorf und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Tischlermeister niedergelassen habe und bitte zugleich um recht viel gütige Aufträge. Meine Wohnung befindet sich beim Schneidermstr. Herrn Langer, in der Nähe des Krankenhauses.

R. Schneider, Tischlermeister.

7058. Herrenstraße 2? vis-à-vis dem Theater, steht eine englische **Drehrolle** zur Benutzung.

6891. Ich habe mich am hiesigen Orte als prakticirende **Hebamme** niedergelassen und bitte die geehrten Frauen, mich bei vorkommenden Fällen mit ihrem Vertrauen zu beehren, welches ich zu rechtfertigen suchen werde. Ergebenst

Warmbrunn. **E. Maiwald.**

6615

Gegen Pocken-Ansteckung.

Das berühmte, stets unschädliche **Schutzmittel** (8 Pulver) des **Dr. Netsch,** Dresden, Ammonstr. 30, bewährt sich **überall** und ist **Alt und Jung** dringend zu empfehlen. **v. Reisig.**

Berlin, den 5. Mai 1871.

6987. Das im Publikum verbreitete Gerücht, als sei der hiesige Bergmann **Wilhelm Kluft** unserem im Felde gebliebenen Sohne acht Thaler schuldig, entkräften wir hierdurch der Art, daß dem nicht so sei. **Heinrich Peter** und Frau.

Schwarzwaldau, den 19. Mai 1871.

6654.

Die Union.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach dem Tode des langjährigen Agenten Herrn **F. W. Richter** in **Warmbrunn** hat die Direction dieser Gesellschaft die erledigte Agentur

dem Kaufmann Herrn ***F. O. Schenkel*** in **Warmbrunn**

übertragen.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich, sich in Versicherungs-Angelegenheiten nunmehr an den letztgenannten Herrn zu wenden.

Breslau, im Mai 1871.

Die Haupt-Agentur der Union.
Joh. Aug. Franck.

Prospect

der

Actien-Gesellschaft Schlossbrauerei Schöneberg.

Actien-Capital 540,000 Thlr.,

eingetheilt in

5400 Actien à 100 Thaler.

Das unterzeichnete Comité hat die in Schöneberg, unmittelbar vor den Thoren von Berlin gelegene, sog. Schlossbrauerei Namens einer Actiengesellschaft übernommen und ladet hierdurch zur Zeichnung auf die Actien des neuen Unternehmens ein, von dessen Rentabilität man sich mit Recht die günstigsten Vorstellungen machen darf.

Die Schlossbrauerei in Schöneberg ist vor wenigen Jahren erst ganz neu erbaut, hat sich aber nichtsdestoweniger in der kurzen Zeit ihres Bestandes bereits in weiten Kreisen Anerkenntniss und ihrem Product einen von Jahr zu Jahr steigenden Absatz gewonnen. Der Bau und die gesammte Einrichtung des Etablissements ist auf die neuesten Erfahrungen und die besten technischen Prinzipien gegründet, so dass man diese Brauerei mit Recht zu den ersten derartigen Etablissements der Stadt zählen darf. Neben diesen thatsächlichen Verhältnissen ist die günstige Lage des Etablissements als bedeutungsvoll hervorzuheben. Das Grundstück, auf welchem die Brauerei errichtet ist, hat einen Flächeninhalt von 17½ Morgen oder 3127 Quadratruthen, liegt fast unmittelbar an der Weichbildgrenze von Berlin und kehrt eine Front der belebten Hauptstrasse von Schöneberg zu, während die andere sich unmittelbar an der Potsdamer Bahn und an dem Bahnhof der neuen Berliner Verbindungsbahn hinzieht. Welche Vortheile aus dieser Lage des Etablissements für den Bezug der Rohproducte, für den Versandt des Fabricats und auch für den Detailverkehr erwachsen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Was die Leistungsfähigkeit der Brauerei anlangt, so beläuft sie sich gegenwärtig

bereits auf eine Production von 25,000 Tonnen pro Jahr, sie kann unmittelbar auf 30,000 Tonnen erhöht werden, und es ist nur die nöthige Fastage mit einem Kostenaufwand von etwa 10,000 Thalern anzuschaffen, um eine Production von 40,000 Tonnen zu ermöglichen, da die technischen Einrichtungen hierfür ausreichen; der Raum des Etablissements wird z. Z. gestatten, die gegenwärtige Production event. zu verdoppeln und zu verdreifachen.

In Betreff der Absatzverhältnisse ist zu erwähnen, dass die Schlossbrauerei sowohl auf dem eignen mit Parkanlagen versehenen gartenartigen Terrain in Schöneberg, wie in Berlin (U. d. Linden) den Ausschank ihres Gebäudes betreibt, wie sie auch eine zahlreiche und ausgedehnte feste Kundschaft in Berlin und auswärts besitzt.

Noch kommt in Betracht, dass die Brauerei eine der grössten Mälzereien hat, welche überhaupt existiren, und im Stande ist, den sehr einträglichen Verkauf von Malz im grössten Umfange zu betreiben, wie dies bisher bereits in allerdings nicht sehr bedeutendem Maas geschehen ist.

Unter solchen Verhältnissen und in Berücksichtigung des grossen natürlichen Aufschwungs, dem die Hauptstadt des Deutschen Reichs ohne allen Zweifel entgegengeht, ist das unterzeichnete Comité überzeugt, mit der Erwerbung der Schlossbrauerei zu Schöneberg um den Preis von 590,000 Thaler für ein aussichtreiches und lucratives Unternehmen den Grund gelegt zu haben, und glaubt getrost zur Betheiligung an der neuen Gesellschaft einladen zu können.

Der Werth des Etablissements mit Inventar, Maschinen-Einrichtungen, Fastage etc. etc. ist durch den vereideten Taxator, Baumeister Achilles, und den Baumeister Wesenberg veranschlagt worden, und entspricht dem Erwerbspreise vollkommen. Der Kaufpreis beträgt 590,000 Thlr., wovon 390,000 Thaler sofort zu belegen sind, und 200,000 Thlr. als feste Bodenwerth-Hypotheken à 5 pCt. gesichert sind. Zum Betriebsfond hat die Gesellschaft ein Capital von 100,000 Thalern und für den Baufond ein Capital von 50,000 Thalern in Aussicht genommen, welche Summen, zu obigen 390,000 Thalern hinzugerechnet, den Betrag des Actien-Capitals in Höhe von 540,000 Thalern ergeben. Von diesen Actien gehen in feste Hände sofort 165,000 Thaler über, so dass nur noch 375,000 Thaler zur öffentlichen Subscription gelangen. Da laut Contract der Verkäufer sämmtliche Nutzungen unter Zugrundelegung der letzten Bilance vom 1. October 1870 dem Käufer übergiebt, so hat das Comité, um die verwickelte Abrechnung zu vermeiden, die Offerte desselben acceptirt, ein Pauschquantum von 5 Thalern pro Actie als Abfindungssumme für den in der Brauperiode vom October 1870 bis zur Uebergabe des Etablissements erzielten Gewinn zu erlegen; dieser Betrag kommt sofort bei der Subscription den Actionären in Anrechnung.

Das unterzeichnete Comité nimmt Abstand davon, schliesslich noch eine Rentabilitäts-Berechnung aufzustellen, die im Grunde doch mehr oder weniger fictiv ist; einen Anhalt für die Rentabilität gut geleiteter und solide angelegter Brauerei-Unternehmungen gewährt ein Blick auf die von der Tivoli-Brauerei hierselbst und von den Dresdener Brauerei-Gesellschaften erzielten Resultate, selbst ein Hinweis auf die neu gegründeten Berliner Brauerei-Gesellschaften, von denen nach einjährigem Betrieb die Böhmische Brauhaus-Gesellschaft $7\,^5/_7$ pCt., die Unions-Brauerei $8\,^1/_2$ pCt. Dividende gewährten, spricht in dieser Beziehung deutlich genug. Schliesslich sei noch erwähnt,

dass es dem Comité gelungen, den bisherigen alleinigen Besitzer des Etablissements als Betriebs-Director dem Unternehmen zu mässigen Bedingungen zu erhalten.

Berlin, im Mai 1871.

Das Gründungs-Comité.

G. Löwenberg & Comp. Gewerbebank H. Schuster & Comp. M. Webers, Maschinenbauanstalt.

Subscriptions-Bedingungen

auf

Dreihundert fünf und siebenzig Tausend Thaler

in

3750 Actien à 100 Thaler

der

Actien-Gesellschaft Schlossbrauerei Schöneberg.

---

§ 1. Die Subscription erfolgt al pari abzüglich der im Kaufcontract stipulirten Vergütung von 5 Thaler pro Actie

am 23. und 24. Mai

bei der Gewerbebank H. Schuster & Comp. in Berlin,

sowie bei deren sämmtlichen Filialen in Cottbus, Finsterwalde, Jauer, Luckau, **Sagan,** Vertreter **H. Ende,** Schwerin i. M., Stendal, Wrietzen,

bei Herren **David Cassel in Hirschberg,**

„ „ **E. F. Schuster & Comp. in Lauban,**

„ „ **Hammer & Schmidt** in Leipzig,

„ „ **Gebr. Guttentag** in Breslau,

„ „ **Louis Warschauer** in Liegnitz,

„ „ **Hugo Scherzer** in Schweidnitz.

§ 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. der subscribirten Summe baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.

§ 3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnissmässige Reduction der Subscription ein. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 4. Die Zahlung der subscribirten, resp. zugetheilten Beträge muss bei Verlust der deponirten Caution in der Zeit vom 1. bis spätestens 30. Juni 1871 ganz oder ratenweise, nebst 5 pCt. Zinsen vom 23. Mai c. ab bei der Zeichenstelle erfolgen, bei welcher die Subscription geschehen ist. Baar-Cautionen werden hierbei in Anrechnung gebracht, Cautionen in Werthpapieren dagegen nach vollständiger Abnahme zurückgegeben. Die Subscribenten erhalten bei der Zahlung Interims-Scheine, welche baldthunlichst gegen die definitiven Stücke umgetauscht werden.

Aus Frankreich zurückgekehrt, nehme ich meine ärztliche Thätigkeit wieder auf. Dr. Sachs.

6981. Ich zeige ergebenst an, daß ich als **Rechtsanwalt** beim Königl. Kreisgericht zu Striegau und **Notar** im Bezirk des Königl. Appellationsgerichtes zu Breslau mich in **Bolkenhain** niedergelassen habe.

Kriebrsch,
Königl. Rechtsanwalt und Notar.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rückenmarkleiden, Schwächezustände, Epilepsie, Bettnässen) heilt nach reicher Erfahrung schnell auch brieflich, der Specialarzt ***Dr. Cronfeld,*** Berlin Carlsstr. 22. 4222

Bad Schwarzbach b. Wigandsthal,

Eisenbahnstation **Greiffenberg** in Schlesien.

Stahlquelle. Douche-, Wannen- und Sitzbäder.

Eröffnung am 1. Juni cr.

Gefällige Anfragen resp. Anmeldungen beliebe man an den fungirenden Badearzt Herrn Med. u. Chir. **Dr. Eduard Porsche** aus Neustadtl bei Friedland in Böhmen oder an den Unterzeichneten zu richten.

6206. ***Willhelm,*** Badebesitzer.

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschertner**, Sohn des Herrn Rittergutsbesitzers Tschertner auf Verbisdorf, ist bei mir eine **Forderung** zu verkaufen.

Bernhard Bursch,
Waldenburg i./Schl.

Verkaufs-Anzeigen.

6824. Ein **Haus** mit eleganter Bierhalle, Stallung, großem Hinterhause, in bester und schönster Gegend einer Stadt Schlesiens gelegen, mit sicherem Hypothekenstand, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

6753.
Für Bäcker.

Mein gut verzinsbares Grundstück, nahe am Ringe, bestehend aus **Vorder- und Hinterhaus**, ersteres mit **höchst bequemer** und **frequenter Bäckerei**, **Wasserleitung**, **Badeneinrichtung** rc., bin ich willens aus freier Hand, bei 1000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen.

Lehrer **Cotta** in **Haynau**.

7085
Eine Schankwirthschaft

mit 10 Morgen Acker und Wiese, neuem Schanklokal und Tanzsaal, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei der Eigenthümerin

Seifershau. **Wilhelmine Härtel.**

6784.
Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai 1871, Nachmittags 2 Uhr, soll im hiesigen Gerichtskretscham die den Gärtner **Christian Höher**'schen Erben gehörige, sub Nr. 38 allhier belegene, in einem guten Zustande sich befindende Gärtnerstelle, bestehend aus einem 2 stöckigen Wohnhause und $7\frac{1}{2}$ Morgen Grundstücken, erbtheilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

Das Ortsgericht.
Meiwald, Gerichts-Scholz.

Seitendorf bei Ketschdorf, den 16. Mai 1871.

6984. Ein **Gasthof** mit und ohne Acker ist bald zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anzahlung 2- bis 3000 Thaler. Nähere Auskunft ertheilt **Ernst Rösner**, Tischlermeister in Striegau.

7014. Die **Schankwirthschaft** „zum Schützen" in Nieder-Zieder nebst Pertinenzien Nr. 30 und 31 ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich auf dem Bureau des Vorschußvereins hierselbst melden.
Landeshut, den 19. Mai 1871.

7034.
Besitzungs-Verkauf.

Meine am hiesigen Orte, Kreis Bunzlau, belegene **Besitzung**, bestehend aus einem massiven Wohnhaus, Remise, Scheuer und Stallungen, worin seit mehr denn 60 Jahren ein Spezerei- und Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein-, Bier- und Liqueur-Ausschank, vortheilhaft betrieben worden ist, und wozu ca. 18 Morgen bester Acker und Wiesen gehören, bin ich willens, an einen ernstlichen, zahlungsfähigen Käufer aus freier Hand zu verkaufen.

Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

7084. Ein **Bauergut** zu Ober-Kauder soll wegen Erbregulirung sofort verkauft werden; zu demselben gehören 74 Morg. Acker und 30 Morg. gut bestandener Eichenbusch. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **August Heptner** daselbst.

Eine Villa

in Warmbrunn, reizend gelegen und ausgestattet, mit Garten, Stallung und Remise, ist günstig zu verkaufen. Näheres sub **S. 20.** poste restante **Breslau.**

7006. Eine zu Dreißighuben bei Reichenbach i./Schl. belegene, seit einer Reihe von Jahren betriebene Schankwirthschaft von 7 Stuben und Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, nebst 4 Morgen gutem Acker und Obstgarten, ist veränderungshalber zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent Herr **Janne** zu Schweidnitz, Langestraße.

6674.
Mühlen-Verkauf.

Eine **Wassermühle** mit französischem Mahl- und Spitzgange und ausreichendem Wasser ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Auch kann Acker dazu gegeben werden. Auskunft in der Exped. d. Boten.

5384.
Eine Ziegelei

mit Schirmofen, 3 Morgen Acker, 3 Morgen Lehmlager, Obstgarten und massivem Wohnhaus, in welchem sich 9 Stuben und 1 Laden befinden, in der Nähe von Salzbrunn, ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei verwittw. Kaufmann **Schubert** in Waldenburg i. Schl., Friedländerstraße, neben der Apotheke.

6735. **Haus-Verkauf.**

Ein Haus in allerbester Lage in einer an der Bahn gelegenen verkehrsreichen Kreis- und Garnisonstadt, mit bedeutender Restauration, Billard u. s. w. (Miethsertrag über 1200 Thlr.) ist zu verkaufen. Preis 21,000 Thlr., Anzahlung 4- bis 5000 Thlr., Hypothekenstand fest und gut. Offerten unter Chiffre **O. B.** werden durch die Expedition des Boten entgegen genommen.

7056. **Haus-Verkauf.**

Mein in der Colonie Neu-Stechow gelegenes Haus Nr. 9 mit 2 Morgen Acker und Garten bin ich willens veränderungshalber sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei dem Besitzer **Ernst Köbe.**

Neu-Stechow, im Mai 1871.

6549. Eine in der Nähe Goldbergs belegene **Freistelle** mit ca. 22 Morgen Acker, Busch und Wiesen, ist Besitzer willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Handelsmann **Beer,** Schmiedestraße in Goldberg.

6336. Meine **Wassermühle** zu Adlersruh, Kr. Bolkenhain, Post Märzdorf, mit neuem Gewerk, ist zu verkaufen. Preis 1200 Thlr., Anzahlung die Hälfte. Auch kann nach Wunsch über 5 Morgen Grundstück mit übernommen werden. Das Nähere bei mir selbst. **Karl Scholz.**

Verkauf.

6200. Von meinem, gesund und schön in der äußeren Oberstadt an der Promenade hierselbst belegenen, gegenwärtig mit Wohnhaus und großen ausbauungsfähigen Remisen versehenen Bauhofe beabsichtige ich reichlich 2 Morgen zunächst im Ganzen einschließlich der Gebäude, unter Umständen aber auch parzellenweise, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen nicht nur zu jeder Fabrikanlage, sondern auch in hohem Grade zu Bauplätzen. Gewünschte Auskunft wird ertheilt und wollen sich Selbstkäufer bald franco an mich wenden.

Liegnitz, den 4. Mai 1871.

verw. Zimmermeister **Schmaller** jun.

6881 **Geschäftshaus-Verkauf.**

In einer Kreis- und Gymnasialstadt Nied.-Schlesiens ist ein **Haus** mit langjährigem Materialwaarengeschäft, vollständigem Waarenlager und Einrichtung, bei einer Anzahlung von zwei bis drei Tausend Thlr. bald zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Verkauf:

Ein Hotel I. Klasse, in einer Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens, in der Nähe des Ringes und Bahnhofs gelegen, sehr elegant und comfortable, mit Concert-Saal, 2 Restaurationslocalen, Billard, herrschaftlichen Wohnungen u. 12 Fremdenzimmern, alte gute Frequenz, wird Familienverhältnisse halber verkauft. Anzahlung mindestens 10,000 Thaler. Reflektirende Selbstkäufer unter **Z. M. R.** poste restante Salzbrunn.

6819. Ein **Gerichts-Kretscham** in einem lebhaften Dorfe ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Ed. Thater** in Hirschberg.

Für Bäcker.

Mein gut verzinsbares Grundstück, nahe am Ringe, besteh. aus zwei massiven Häusern, Vorder- und Hinterhaus, ersteres mit höchst bequemer und frequenter Bäckerei, Wasserleitung, Ladeneinrichtung ꝛc., bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.

6991. Lehrer **Cotta** in Haynau.

Freiwillige Subhastation in Grunau.

Das sub Nr. 48 in M.-Grunau bei Hirschberg gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Haus, mit großem Obst- und Grasgarten, sowie bequem situirtem Blumengarten, welches sich seiner äußern Lage und innern Räumlichkeiten wegen zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, soll

Mittwoch den 31. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, und sind zur Ertheilung näherer Auskunft ꝛc. auch schon vor dem Termine auf portofreie Anfragen gern bereit:

Die Ortsrichter **Scholz**'schen Erben in Grunau.

6757. Eine gut eingerichtete **Bäckerei** steht zum Verkauf. Alles Nähere ist beim Unterzeichneten zu erfragen. Uebergabe kann sofort erfolgen. Anzahlung höchstens 300 Thaler. **Wilh. Zippel,** Handelsmann in Thommendorf bei Bunzlau.

Neuchateller Käse,
Emmenthaler Schweizer-Käse, in Laiben und ausgewogen,
Limburger Sahnen-Käse,
grünen Kräuter-Käse
empfiehlt 7037. **Johannes Hahn.**

6996. Eine Partie gutes **Wiesenheu** kann noch ablassen **W. Rudeck,** Hermsdorf u. K.

6917. Ein gut erhaltener **Flügel** steht sofort zu verkaufen beim Musiklehrer **Jänsch,** Schützenstraße 17.

6985. **Billig zu verkaufen:**

Eine Jahrmarktsbude, ein Jahrmarktskasten und ein Schauschränkchen. **August Hoffmann** in Striegau.

7010. Allen **Bruchbandbedürftigen,** denen hauptsächlich daran gelegen sein muß, eine richtig gestellte, dem Körper und Bruche zusagende und nöthige Sicherheit gebende Bandage zu tragen, empfiehlt sich hierdurch **C. Scholtz,** Bandagist, Greiffenberger Straße Nr. 4.

Hirschberg, im Mai 1871.

7021. Zum bevorstehenden Feste empfehle täglich

frische Preßhefen.

Wilhelm Sadebeck in Schönau.

Roggenfuttermehl und Kleie

in beliebig großen Quantitäten offerirt billigst

7029. **die Mittelmühle** zu Rudelstadt.

Ebendaselbst ist eine **fette Kuh** zu verkaufen.

7057. Ein noch guter **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen äußere Schildauerstraße Nr. 7, eine Stiege hoch.

Zu verkaufen.

Eine neue Hobelbank, eine Kaffee-Dampf-Brenn-Maschine, ein gut gehaltener, fast neuer Petroleumständer, ein neues Doppelgewehr (Suhler Fabrikat), 2 Paar Fenster (6 Fuß hoch, 3½ Fuß breit) sind zu **billigsten** Preisen sofort verkaufen. 7067.

Nähere Auskunft wird Promenade 23, parterre, ertheilt.

7047. Die so sehr beliebten

schwarzen Schmucksachen,

als: Colliers, Haarspangen, Medaillons, Kreuze, Broches, Ohrringe, Haarnadeln und Ketten, empfiehlt im reichhaltigsten Sortiment

Bahnhofstraße 6/7. **Julius Seifert.**

Tapeten-Lager!

Tapeten in **großer Auswahl**, die Rolle schon von $2^1/_2$ Sgr. an, empfiehlt

6459. **Scheimann Schneller in Warmbrunn**

Neue engl. Matjesheringe

empfiehlt **Hermann Günther.**

7059. Ein wohl erhaltener, hochstehender Flügel ist umzugshalber billig zu verkaufen

Hirschberg, Auengasse 5.

7049. **Patentbuchstaben**

von Papier, zur schnellen und billigen Selbstanfertigung von Aushängeschildern. Dieselben sind besonders den Herren Hoteliers sowie Geschäftsleuten jeder Branche zu empfehlen.

In **Hirschberg** nur zu haben bei

Julius Seifert,

Bahnhofstraße 6/7.

Neue Billard's von Marmor- und Schiefer-Platten, Mantinell-Banden, sowie gebrauchte zu billigen Preisen bei

Herrmann Fahlbusch,

6237 **Breslau, Ketzerberg Nr. 32.**

Reparaturen zu soliden Preisen.

7018. In Folge Abbruchs des hiesigen ehemaligen **Brauerei-Werkstatt-Gebäudes** sind eine Masse guter Baumaterialien und zwar: Balken, Bretter, Schindeln, Ziegeln und Steine, zu verkaufen.

Kaufliebhabern ertheilt hierüber nähere Auskunft

Seydel, Revierförster.

Wernersdorf, Kr. Bolkenhain, den 18. Mai 1871.

Omnibus.

Ein fast neuer, sehr eleganter, 10 Personen im Innern fassender Omnibus steht billig zum Verkauf beim

6912. Wagenbauer **Kurth** in Schweidnitz. Bahnhofstraße.

Auch empfiehlt derselbe eine große Auswahl eleganter **Wagen** in allen Façons einer geneigten Beachtung.

6882. **Nicht zu übersehen!**

Da ich aus meinem französisch gegerbten Leder eine Partie **Glacée-Handschuhe** in bunt, schwarz u. weiß habe anfertigen lassen, so ersuche ich die Herren Schnitt- und Modewaarenhändler hiesiger Stadt und Umgegend, mich mit ihren Aufträgen zu beehren, wogegen ich die billigsten Preise stellen werde.

Karl Höffgen,

Weißgerber in **Goldberg**, am Niederthor.

6751. Frische, triebfähige **Bierhefe** empfiehlt täglich **J. Gruner's Brauerei.**

Gartenmeubles und Gartengeräthe

empfiehlt in reicher Auswahl

7071. **F. Pücher.**

7073. 4 Stück **Bauholz**, vollkantig, 8 und 6" stark, lang, sowie 2 Ctr. **Dachpappe**, verkauft

der Böttchermeister **Prenzel** in Hirschberg.

7076. **Steppdecken,**

fein wattirt, in verschiedenen Sorten, im Ganzen u. Einzeln empfiehlt zu herabgesetzten Preisen *Carl Cuert*

7072. **Feines Weizenmehl**

empfiehlt **R. Wehrsig**, Schildauerstr.

Die Bautischlerei, Sarg- und Möbelfabrik „Vorwärts“ zu Landeshut in Schlesien

(eingetragene Genossenschaft)

empfiehlt ihr großes Lager eleganter und einfacher, nur gut gearbeiteter

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und Särge

zu möglichst billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Landeshut, im Mai 1871. **der Vorstand.**

[7015]

6977. ☛ Wiederverkäufern empfehle ich die Restbestände meines Steingut-Lagers bedeutend unter Fabrikpreis. **H. Bruck.**

7050 **Die Leinwand-, Tischzeug-Handlung und Wäsche-Fabrik**
von **Theodor Lüer** in Hirschberg, Bahnhofstr. 69,
empfiehlt ihr großes Lager zu Ausstattungen und bei täglichem Bedarf in nur guten Qualitäten, bei billigen aber festen Preisen. Bestellungen auf Wäsche und Negligée-Artikel für Herren, Damen und Kinder werden sorgfältig nach Maaß und Proben, sowie guten Modellen ausgeführt.
☛ Aufträge von außerhalb werden nach Mustersendungen prompt besorgt. ☚

Da ich mein Geschäft verkauft habe und schon am **1. Juni** meinem Nachfolger übergebe, muß ich die vorhandenen Bestände bis dahin bedeutend verkleinern, weshalb von **heute ab** sämmtliche, auch neue moderne Sachen, **unterm Kostenpreis** verkauft werden. Als auffallend billig empfehle ich besonders:
24 Stück **buntseidene, moderne Roben,**
18 Stück **gewirkte franz. Long-Châles** von **6 rtl.** an,
eine große Auswahl **wollener Shawls** und **Tücher,**
circa **500 Stück wollener Kleiderstoffe** von **2¾ sgr.** die lange Elle,
echtfarbige Battiste und **Barège** von **3 sgr.** an,
reichhaltiges Sortiment von **Gardinen, Möbelstoffen, Tisch-, Bett-** und **Steppdecken, Teppichen,**
circa **5 Dtzd. neueste Sonnenschirme** von **15 sgr.** an,
Jaquettes, Jäckchen und **Talma's,** sehr preiswerth,
vorjährige Sachen für die Hälfte des früheren Preises,
circa 3 Dtzd. **gestickte Cachemir-Shawls** u. **Seiden-Barège-Tücher** (schöner elegant. Sommer-Umhang),
6801. von **2½ rtl.** an, sonstiger Preis **5—6 rtl.** ꝛc. ꝛc.

Emanuel Stroheim,

äußere Schild. Str., im Hause des Hrn. Tielsch, vis-à-vis den „3 Bergen".

Bezugnehmend auf Obiges ersuche ich alle meine Schuldner hiermit **dringend**, ihren Verpflichtungen **bis zum 20. d. M. nachzukommen**, da nach diesem Termin die **Einziehung** einem **Rechtsanwalt** übergeben werden muß. **Emanuel Stroheim.**

3560 **Die Unterleibs-Bruchsalbe**

von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen u. Hämorrhoiden** vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen einen **vollständigen Erfolg** selbst bei **veralteten Fällen**. In Töpfen zu rtl 1. 20 sgr. und 2 rtl. zu beziehen durch Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg.

Tafelglas,
Mouselinglas, grün, gelb, roth u. blau,
Sargbeschläge,
Spiegel,
Spiegelgläser,
Goldleisten,
Gesimse,
Lasenen,
Photographierahmen

empfehle; auch wird bei mir jede Einrahmung von Bildern schnell und billig besorgt.

W. Breiter, Kirchstraße 141.

Landeshut. [6267]

6613. **Zwei Zuchtbullen,**

rothbunt, 2¼ und 1¾ Jahr alt, schöner, kräftiger Körperform, Sprößlinge vorzüglicher Milchkühe, Holländer Race, verkauft **Dom. Langhelwigsdorf** bei Bolkenhain.

6831. **80 Kasten Schindeln**

sind zu verkaufen beim Schindelmacher **Bettermann** zu Schmiedeberg Nr. 318.

6861. **Für Vogelliebhaber.**

Ein Pärchen ausgezeichnet schöne, klimatisirte und nistfähige **Wellenpapageien** sind veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen Schönau Nr. 121.

6839. Ein alter **Planwagen** mit starkem Untergestell, guten Federn und Rädern, sowie ein **leichter offener Wagen**, ebenfalls noch gut erhalten, stehen zum Verkauf auf dem Dominium Cammerswaldau.

6850. Feinstes, mit größter Sorgfalt erzeugtes

Braumalz

hält stets auf Lager und empfiehlt preiswürdigst **Grüttner**, Malzfabrik in Jauer.

Prämien-Ziehung

am 21. Juni beginnend mit einem Hauptgewinn von evtl. **Pr. Thlr. 100,000** — unter Garantie des Staates. —

Dieselbe verdient gewiß die Berücksichtigung des Publikums, weil durch sie ein vortheilhaftes Geschäft zu machen ist, was schon sehr oft durch Vermittelung des Unterzeichneten geschehen. Hierauf Reflectirende sollen **vor irgend welcher Zahlung** gründlich unterrichtet werden durch

Julius Gertig in **Hamburg**,

6690. Fonds- und Lotterie-Geschäft.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der hohen **Regierung genehmigt und garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungeu **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuel M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000,** 105 mal **2000**, 156 mal **1000**, 206 mal **500**, 11,600 mal **110** etc.

Zur **nächsten ersten** Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2.
1 halbes - - - - 1.
1 viertel - - - - —. 15 Sgr.

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages. 6447.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

3140. Rohe und gebrannte Caffee's empfiehlt G. Nördlinger, Schützenstraße.

7045. Eine neue Kornmaschine verkauft Robert Friebe.

6890. Ein vorzügliches Flügel-Instrument ist zu verkaufen oder zu vermiethen in Warmbrunn, Hermsdorfer-Str. 107, im „Rosenbaum" bei dem Hausverwalter Leutloff.

Kauf - Gesuche.

6903. Eine neumelke Eselin mit Füllen wird zu kaufen gesucht vom Wirthschaftsamt Heinersdorf bei Parchwitz.

Zu vermiethen.

6312. Ein Quartier ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Karl Scholz. Garnlaube Nr. 22.

6040. Nahe der Promenade ist an ruhige Miether eine größere Wohnung mit großem Garten zu vermiethen und vom 1. Juli d. J. ab zu beziehen.
Auskunft in der Expedition des Boten a. d. R.

7013. Der zweite Stock, enthaltend zwei freundl. Stuben nebst Zubehör, ist an ruhige Miether bald zu vergeben in der Wildhandlung des A. Stelzer, Sand Nr. 7.

7055. Eine freundliche Wohnung mit Beigelaß ist bald zu vermiethen bei R. Wipperling, Warmbrunnerstraße.

Langstraße Nr. 19 ist der zweite Stock pr. Johanni zu vermiethen. Alwin Aschenborn.

7053. Zwei Wohnungen nebst Küchen und Beigelaß sind vom 1. Juli ab zu vermiethen.
Louis Schultz.

7074. Eine Wohnung nebst Tischlerwerkstatt, am Markt, ist zu vermiethen. Näheres Hellerstraße 14.

6743. Bergstraße Nr. 4 ist eine Stube mit nöthigem Beigelaß vom 1. Juni ab zu beziehen.

6976. Drahtziehergasse Nr. 1 ist in der Bel-Etage eine hübsche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum und Mädchenkammer, gleich zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Hirtengasse Nr. 20.

7002. Kartoffelfurchen sind noch zu vermiethen. Näheres zu erfahren beim Inspector L. Müller im weißen Schwan.

Ein Laden mit zwei großen Schaufenstern und vollständiger Laden-Einrichtung, gut gelegen, ist zu Michaeli c. zu vermiethen. 6851.
Jauer. Julius Stephan.

Personen finden Unterkommen.

6992. Einen Commis, mosaischer Religion, suchen wir für unsere Band-, Posamentier- & Weißwaaren-Handlung zum baldigen Antritt oder pr. 1. Juli.
Liegnitz. Joseph Cohn & Co.

7008. Ein Uhrmachergehülfe, guter Arbeiter, findet dauernde Condition bei
F. Täuber,
Uhrmacher in Hirschberg.

7066. Tüchtige Schuhmachergesellen finden dauernd lohnende Beschäftigung bei Gustav Röttcher, Butterlaube 37.

Zwei tüchtige Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung bei [6860
Schönau. August Klose, Schneidermeister.

Einen Herrenstiefelarbeiter sucht A. Gottwald, Schuhm.

7028. Ein Bäckergeselle, der ganz selbstständig arbeiten kann, findet gegen gutes Lohn ein baldiges Unterkommen in der Mittelmühle zu Rudelstadt.

Zwei bis drei Malergehilfen finden bald gut lohnende Beschäftigung bei
C. A. Theuer, Maler in Haynau.

6911. Ein Kellnerlehrling, sowie ein junger Mann für die 2. Haushälterstelle, können sich melden in
Tietze's Hotel in Hermsdorf u./K.

7062 Einen gewandten Barbiergehülfen und einen Lehrling sucht J. Spremberg in Hirschberg.

6865. Nicht zu übersehen!
Ein nüchterner, zuverlässiger Brettschneider findet bei gutem Lohn eine dauernde Stellung als Erster.
Mühlenbesitzer Teichler in Alt-Schönau bei Schönau.

7009. Zum sofortigen Antritt wird ein Kellnerlehrling verlangt in der Warmbrunner Brauerei.

Drei zuverlässige Accord-Arbeiter werden zum Mähen der Wiesen und des Getreides in diesem Jahre gesucht von dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg. Meldungen in
6640. Hirschberg, Bahnhofstraße 48.

6800. Einen zuverlässigen Kutscher, zum Mühlfuhrwerk, sucht Hermsdorf u. K. R. Diesner.

7026. Zum 1. Juli ist
eine Diener-Stelle
bei mir zu besetzen. Meldungen verheiratheter oder unverheiratheter geübter Diener sind unter Beifügung der Zeugnisse im Original oder wörtlicher Abschrift hierher zu richten.
Malitsch bei Jauer. von Spreuger.

6990. Gewandte Bleicharbeiter, sowie kräftige Mädchen finden lohnende Beschäftigung auf der Bleiche zu Alt-Gebhardsdorf i. Schl.

7027. Annonce.
Eine zuverlässige, treue Wirthin, ohne Anhang, evangel. Confession, wird für einen einzelnen, älteren Herrn zum 1sten Juli c. gesucht. Lohn 40 Thlr. Nur Franco-Adressen sub P. W. nimmt die Exped'tion d. B. zur Weiterbef. an.

6852. Das Dominium Kleppelsdorf bei Lähn sucht Termin Johanni, bei gutem Lohn, eine unverheirathete, in allen Zweigen der Viehwirthschaft erfahrene Viehschleußerin, welche bereits mehrere Jahre als Schleußerin oder als Großmagd einen derartigen Posten bekleidet hat.
Auch findet daselbst ein unverheiratheter Ochsenmann Unterkommen.

Eine Köchin
kann sich melden bei 6971.
Hauptmann von Raumer in Cunnersdorf.

7030. Ein ordentliches, arbeitsames **Dienstmädchen** kann sich melden beim Pastor **Peiper.**

6894. Eine erfahrene, rüstige

Kinderfrau

bei 3 **kleinen Kindern**, sowie ein **Stubenmädchen**, welches die feine Wäsche und das Nähen versteht, werden zum 1. Juli gesucht. Persönliche Vorstellung ist erforderlich bei der Herrschaft auf dem Dom. **Mittel-Schreibersdorf** bei Lauban.

6998.

Bekanntmachung.

Der hier vacant gewordene Erheber-Posten der **Königl. Steuern** ist durch den bisherigen Erben wieder besetzt, was den geehrten Bewerbern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Warmbrunn, den 20. Mai 1871.

Das Orts-Gericht. Kölling.

7068. **Zwei** kräftige **Küchenmädchen** werden zum 26. d. verlangt in der Warmbrunner Brauerei.

Lehrlings-Gesuch.

7064. **Für** mein Droguen- und Colonialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen **Lehrling.**

A. P. Menzel.

Einen ordentlichen Knaben

als **Lehrling** sucht **Richard Sander,** Maler,
7044. äußere Burgstraße Nr. 3.

7052. Zwei **Lehrlinge** sucht sofort **R. Pantack,** Maler.

6989.

Ein gewandter Knabe

rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Barbier** zu werden, kann sofort eintreten bei **A. Zein,**
Heildiener und Barbier in Liebau.

Personen suchen Unterkommen.

6986.

Annonce.

Ein junger **Landwirth, praktisch** und **theoretisch** durchbildet, aus **anständiger** Familie, 9 Jahr beim Fach, dem **gute Empfehlungen** zur Seite stehen, jetzt vollständig **militärfrei**, sucht **Term. Johanni** eine **seinen Kenntnissen** angemessene **selbstständigere** Stellung, auch würde er geneigt sein, unter **direkter** Leitung des **Prinzipals** zu wirthschaften.

Gefl. Offerten werden erbeten sub Chiffre **N. N. 100** poste restante **Probsthayn.**

6994. **Ein junger Mann,**
gelernter Tischler und Mühlenbauer, der längere Zeit als Werkführer in Holzstoff-Fabriken fungirte und mit einfacher Buchführung vertraut ist, sucht in irgend einer Fabrik oder sonstigen Geschäft Stellung als Werkführer oder Aufseher. Gefällige Offerten sub **H. R.** beliebe man gütigst in der Exped. des Gebirgsboten zur Weiterbeförderung niederzulegen.

Gefunden.

6995. Ein weiß- und schwarzgeschecktes **Stubenhündchen** ist abzuholen Hälterhäuser Nr. 17.

7078. **Verloren.**
Ein **Portemonnaie,** enth. ein kl. Schlüsselbund und etwas Geld, ist vorgestern Morgen in der G.-Kirche verloren worden. Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition des Boten a. d. R. abzugeben.

6780.

Verloren.

Finder eines landwirthschaftlichen Kalenders nebst Notizen vom Jahre 1871, welcher am 4. d. Mts. im Apartement des Gasthofsbesitzers Herrn **Sturm** zu Hirschberg liegen gelassen worden ist, erhält bei Zurückgabe desselben 2 Thaler Belohnung beim

Gastwirth Hrn. **Sturm** zu Hirschberg.

Einen Thaler Belohnung

Demjenigen, der einen verlorenen goldenen **Trauring,** mit den Buchstaben: L. S. 22. October 1867, in der Expedition d. Bl. abgiebt. [7054]

Geldverkehr.

6874. Die städtische Sparkasse zu Greiffenberg i. Schles. hat wiederum ein Darlehen von **5000** rtl., verzinslich zu 6%, zu vergeben.

Einladungen.

6726 Bei der herrannahenden schönen Jahreszeit erlaube ich mir meine **Berggarten-Anlage** gütiger Beachtung bestens zu empfehlen. Damen werden stets gute hausbackene Backwaare antreffen.

F. Strauss im deutschen Hof.

Burg Kynast.

Einem hochgeehrten Publikum von Hermsdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 28. d. M. ab mein nach neuester Construction eingerichtetes **Ketten-Carousel** zum Volksfest daselbst aufgestellt habe.

In Anbetracht der vielen Opfer bei dem Unternehmen lade zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst ein.

7027. Hochachtungsvoll

E. Scholz.

Das Unermüdliche und Strebsame des Herrn **A. Bischoff** bietet etwas noch nie Dagewesenes zum Pfingstfest und dürfte ein Jeder dieses kostspielige Unternehmen unterstützen.

Ein Freund jedes Industriellen.

7065. Einem geehrten Publikum von Schreiberhau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Fleischerei des Scholtiseibesitzers **Breudel** vom 24. d. M. ab pachtweise übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Julius John, Fleischermeister.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)